



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



68. Jahrgang · Nr. 4 · April 2017

Botenlohn 10 Cent



– Frühling am Wandse-Wanderweg –



Freude am Fahren

DIE EROBERUNG DER DIGITALEN WELT.

DER NEUE BMW 5er. AM 11. FEBRUAR BEI UNS.

Das Ziel dank intelligenter Fahrerassistenzsysteme entspannt erreichen. Bei der Parkplatzsuche durch innovative Technologie unterstützt werden. Mit dem neuen BMW 5er nutzen Sie die Möglichkeiten der digitalen Welt optimal – vor, während und nach der Fahrt. Erleben Sie jetzt die neuen Maßstäbe der Businessklasse bei einer Probefahrt.

Kraftstoffverbrauch BMW 5er Reihe

kombiniert: 9,9-4,1 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 230-109 g/km.

STADAC GmbH & Co. KG

Beimoorkamp 2
22926 Ahrensburg
Tel. 04102 20777-0
Fax 04102 20777-42

www.stadac.de

Altländer Str. 91
21680 Stade
Tel. 04141 9200-0
Fax 04141 9200-42
Firmensitz

Abg. zeigt Sonderausstattungen.

Ostergedichte

Ostern ist nicht ganz so prächtig
wie das Weihnachtsfest es war,
dennoch freuen sich die Menschen
auf dies zweite Fest im Jahr.

Oftmals streichelt uns zu Ostern
schon ein linder Frühlingshauch,
die Forsythien leuchten golden
und die Kornelkirsche auch.

Erste Tulpen recken Köpfe
durch die harte Rasennarbe
und bezaubern uns durch ihre
Lebenskraft und Farbe.

Kinder suchen draußen Eier,
die der Osterhase brachte,
(eigentlich war's ja der Opa,
dem das große Freude machte).

Alles regt sich und wird munter,
Menschen, Tiere, die Natur –
Ostern hat es wirklich in sich
und ist Auferstehung pur!

– RENATE EGGERT-SCHWARTEN –

Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.

Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja Du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

– EDUARD MÖRIKE –

kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



HARRING
Immobilien

30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

Nutzen Sie unsere Erfahrung
für Ihren Erfolg

- Umfangreiche Markt- und Verkehrswertanalyse Ihres Objektes
- Entwicklung eines auf Ihre Wünsche individuell abgestimmtes Vermarktungskonzept
- Fachgerechte, qualifizierte Beratung und Betreuung Ihrer Immobilie
- Klärung der Bebaubarkeit der Immobilie
- Kompetentes Führen von Verhandlungen sowie Korrespondenz
- Vorbereitung des notariellen Kaufvertrages in enger Abstimmung mit allen Vertragspartnern
- Keine Maklerkosten für den Verkäufer



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring



Harring Immobilien GmbH
Tel.: 04102 / 50600

Manhagener Allee 85
22926 Ahrensburg

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de

Tageswanderung

Wir wollen uns am **Sonnabend, 22. April**, auf die Spuren des **Alster-Beste-Kanals** begeben. Dazu treffen wir uns um 9:30 Uhr U-Kiecut, fahren mit eigenen Pkw nach **Sülfeld**, wandern ca. 18 km am ehemaligen Alster-Beste-Kanal entlang bis Bornhorst, dann durch das Nienwohlder Moor hoch an die Beste und zurück nach Sülfeld. Rucksackverpflegung, Kaffee in Sülfeld. ■

Richard Krumm, Telefon 697336



Spaziergang durch Großhansdorf

Der erste Spaziergang in diesem Jahr findet am **Sonnabend, 8. April**, statt. Treffpunkt ist um 14:30 Uhr am **U-Bahnhof Großhansdorf**. Am Ende besteht die Möglichkeit, Kaffee zu trinken oder ein Eis zu genießen. ■

Georg Kunkel, Telefon 236231

*Der Heimatverein
wünscht Ihnen ein
frohes Osterfest!*



Halbtagswanderung

Am **Sonnabend, 29. April**, führt die erste Tour des Jahres nach **Sattenfelde** bei Bad Oldesloe. Es geht rund um den Teich der Kupfermühle, Kaffeetrinken im Restaurant **Kupfermühle**. Treffpunkt U-Bahn Kiecut um 13 Uhr, Wanderstrecke ca. 8 km. ■

Bettina Lassen-Reißmann, Telefon 692026

Naturkundliche Führung

Am **Sonntag, 23. April**, erkunden wir die Kräuterwelt des Alten Bahndamms. Im Winter wurde ordentlich aufgeräumt, damit die Trockenheit liebenden Pflanzen sich wieder besser entwickeln können. Bin gespannt, ob wir viele essbare Kräuter und Heilpflanzen finden. Diesmal wird mich wieder Angelika Studt fachkundig begleiten. Treffpunkt ist in der Straße Mielerstele am Aufgang zum **Alten Bahndamm** um **15 Uhr**. ■

Heinke Mulsow, Telefon 694-131

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 44
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45
Geburtstage	S. 9

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen . .	S. 5-9
Sportabzeichen im SVG	S. 11
Senioren-Union	S. 11
Kulturring	S. 13
Universitätsgesellschaft	S. 13

■ Berichte:

Jahresmitgliederversammlung	
des Heimatvereins	S. 15
Der Alster-Beste-Kanal	S. 18
Interview mit unserem	
Bürgermeister Janhinnerk Voß . . .	S. 22
Großhansdorf bekommt einen	
Waldkindergarten	S. 28
Wichtiger Tag für Großhansdorf . . .	S. 30
Schmalenbecker U-Bahnhof ist	
jetzt barrierefrei	S. 33
Immer wenn sie zu Penny ging	S. 35
Ein Fischer im weißen Kleid	S. 37
Gebrauchsanweisung für den Wald . .	S. 38
Konfirmationen in Großhansdorf . . .	S. 41
Filmemacher sucht Geschichten . . .	S. 41
Vorverkauf für SHMF.	S. 42
Tennisclub Großhansdorf	S. 43

Wir machen Ihre Steuererklärung!



KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstelle Großhansdorf

Stiller Winkel 4b
22927 Großhansdorf

Tel. 04102-65196

michael.wulff@steuerring.de



**14,00 €
geschenkt!**

Sparen Sie bei
Vorlage die
Aufnahmegebühr!

Beratungsstellenleiter
Michael Wulff

-> www.steuerring.de/wulff

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei
Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.



Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE

RÜNZEL

Eilbergweg 4 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 691191

Radwandergruppe Heiße Reifen



Unsere erste Radtour startet am **Sonntag, 9. April**, um 10:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Sie führt ca. 45 bis 50 km über Hoisdorf, Lütjensee, Siek, Papendorf, Stellau, Barsbüttel nach **Alt Rahlstedt**, wo ich um 14:00 Uhr im Cafehaus Rahlstedter Straße 68 einen Tisch bestellt habe. Der Rückweg führt über Stapelfeld, Höltingbaum, Ahrensfelde nach Großhansdorf. Leichte Verpflegung aus den Radtaschen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen nach der langen Winterpause, auf fröhliche Teilnehmer und viel Sonnenschein. Über neue Mitfahrerinnen und Mitfahrer würde ich mich besonders freuen!

Eine **Terminänderung im Mai**: Da am 21. Mai der Jazzfrühschoppen stattfindet, wird es am 13. und 14. Mai nach Fehmarn zur Rapsblüte gehen. Näheres dazu in der Mai-Ausgabe. ■

*Elke Meyer, Telefon 65980,
Mobil 0170-28 644 00*

Tagesfahrt mit dem Bus

Am **Sonnabend, 3. Juni**, unternehmen wir eine Fahrt mit Bus und Schiff von **Lübeck** nach Ratzeburg. Das Schiff bringt uns in schöner, gemütlicher Fahrt auf der **Wake-nitz** nach **Rotenhusen**. Von dort geht es per Bus nach Buchholz auf den großen Bauernhof am See zum **Spargelessen**. Weiter geht es nach **Ratzeburg** zur Dombesichtigung und zum Kaffeetrinken. Das Mittagessen, ein Spargelbüffett, ist im Fahrpreis enthalten, Getränke kosten extra.

Der Fahrpreis für Bus, Schiff und Mittagessen beträgt 48,- €. Abfahrt 8:45 Uhr U-Bahn Großhansdorf, Zwischenhalt am Rathaus, 9:00 Uhr U-Bahn Schmalenbeck. ■

*Anmeldungen an Joachim Wergin,
Telefon 66140*

Bankkonto des Heimatvereins

Schweren Herzens hat sich der Vorstand des Heimatvereins entschlossen, die Kontoverbindung bei der **Sparkasse Holstein aufzulösen**. Der Grund sind die immer mehr steigenden Verwaltungskosten, die von den Banken gefordert werden. Der Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck bedankt sich ganz herzlich für die sehr lange und gute Zusammenarbeit mit der Sparkasse Holstein. Überweisen Sie bitte den Jahresmitgliedsbeitrag zukünftig nur noch auf das Konto der Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG mit der BIC: GENODEF1GRS, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50.

Aus diesem Grunde wurde auf der Jahresmitgliederversammlung des Heimatvereins auch beschlossen, den Mitgliedsbeitrag ab 2018 um einen Euro pro Person anzuheben, also für Einzelmitglieder dann 8,- € und für Ehepaare und Familien 12,- €. ■

*Der Vorstand bedankt sich für Ihr
Verständnis und für Ihre Mühe!*

Schwarzer Wollmantel vertauscht

Nach der **Jahresmitgliederversammlung** des Heimatvereins im Walldreitersaal am **11. März** hat eine Teilnehmerin versehentlich ihren schwarzen Wollmantel vertauscht und den falschen mitgenommen. Die Besitzerin vermisst ihren Mantel sehr und hätte ihn verständlicherweise gern zurück! In dem zurückgelassenen Mantel befindet sich eine Euromünze, ein Stück Schokolade von der FDP und ein Zedernholz-Ring. Bitte melden Sie sich bei **Elke Meyer, Telefon 65980 oder 0170-2864400**, damit die Mäntel zurückgetauscht werden können. ■

ambulanter Pflegedienst



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

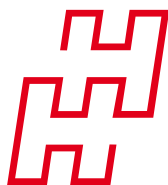
- + Behandlungspflege
- + Alle Leistungen der Pflegeversicherung
- + Pflege nach Krankenhausaufenthalt
- + Verleih von Pflegehilfsmitteln u. Beschaffung
- + Palliativ
- + Betreuung §45b
- + Beratungsgespräche
- + Essen auf Rädern
- + Hausnotruf
- + Umfangreiche Beratung in allen Bereichen
- + Haushaltsnahe Betreuung

Betreuung und Haushaltsnahe Betreuung §45b bei Pflegegrad kostenlos

Ltd. Schwester: Sabine Wardius · Telefonisch erreichen Sie uns werktags von 8-16 Uhr
Persönliche Gespräche nach Absprache · Für unsere Patienten sind wir 24 Std. erreichbar

Telefon: 04102-626 13 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.



Hans-Joachim Höwler
STEUERBERATER

*Ihr Berater im Ort für **alle** Steuerfragen*

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ **63071** · Fax 65237

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Allgemeine Steuerangelegenheiten | ☑ | ☑ | Baulohnabrechnungen |
| Betriebliche und private Steuererklärungen | ☑ | ☑ | Existenzgründungen, Rechts- und Gesellschaftsformen, Gesellschafterwechsel und -nachfolge |
| Finanz-, Lohn-, Gehaltsbuchhaltung | ☑ | ☑ | Unternehmensnachfolge, Vermögensplanung, Altersvorsorge |
| Jahres- und Zwischenabschlüsse | ☑ | ☑ | Übernahme von Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckungen |
| Betriebswirtschaftliche Belange | ☑ | ☑ | Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten |
| Investitions- und Finanzierungsfragen | ☑ | | |
| Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten | ☑ | | |

Plattdüütsch Runn

An'n **26.04.2017** üm Klock halbig Acht dropt wi us wedder to een komodige Runn. Wo? In't DRK-Huus Papenwisch 30 in Groothansdörp. Öwer **Boen, warkeln un Malen** wüllt wi us ünnerholen. Villicht kannst du ook wat to dit Themo seggen. Weer fein, wenn du ook kumst, büsst von Harten willkomen! ■

Schullt sonst no Frogen geewen, Utkunft giff't Peter Berndt 04532-2803917

Haben Sie rechtlich vorgesorgt?

Wer kümmert sich in Ihrem Sinne um Ihre persönlichen Angelegenheiten, wenn Sie ab 18 Jahren unabhängig und voll geschäftsfähig sind? Viele meinen, das sei nur ein Thema für die ältere Generation, aber auch junge Menschen können jederzeit betroffen sein. Mit einer rechtlichen **Vorsorgevollmacht** und einer **Patientenverfügung** sorgen Sie vor.

*Herr Onas vom Betreuungsverein referiert zu diesen Themen am **Dienstag, 11. April, um 18:00 Uhr** im DRK-Haus, Papenwisch 30 in Großhansdorf.*

Die Gleichstellungsbeauftragte und rechtliche Vorsorgeberaterin, Frau Christa Ammann, berät Sie zu den oben genannten Themen jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 16:00 bis 18:00 Uhr nach telefonischer Anmeldung (Telefon 04102-694-0) im Rathaus Großhansdorf. ■

Schmalenbecker Abendmusik

In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche, Alte Landstraße 20:

■ Sa. 1. April, 18 Uhr:

291. Schmalenbecker Abendmusik

J. S. Bach:

Matthäus-Passion

Gesangssolisten, Großhansdorfer Kantorei, Kurrende- und Jugendchor, Großhansdorfer Kammerorchester; Leitung: Clemens Rasch; Eintritt: 25,- € Reihe 1-12 und Empore, 20,- € alle übrigen Plätze

■ Sa. 29. April, 18 Uhr:

292. Schmalenbecker Abendmusik

ELBE4 »Donau – Pusztá – Paprika«

Musik für 4 Trompeten
Hartmut Fischer, Mathis Wieck, Gerhard Hoppe, Friedemann Boltes – Trompete
Eintritt: 10,- € ■



Veranstaltungen der AWO

Am **Donnerstag, 20. April**, geht es zum **Spargelbüfett** nach **Wenzendorf** bei Buchholz in der Nordheide. Kaffee trinken wir dann an der Elbe. ■

Auskunft gibt Margrit Eggert, Telefon 04102-66217

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zum 80. Geburtstag am 3. April: Herrn Klaus Fritsche

zum 80. Geburtstag am 12. April: Frau Gisela Oriwohl

zum 80. Geburtstag am 23. April: Herrn Harro Schmidt

zum 75. Geburtstag am 3. April: Herrn Derek Goslar

zum 75. Geburtstag am 27. April: Frau Norma Biehl

Warum sollten Sie über uns verkaufen?

- jahrelange Erfahrung
- genaue Marktkennntnis
- Bewertung Ihrer Immobilie
- Beschaffung und Aufbereitung der Unterlagen
- Erstellung eines aussagekräftigen Exposés
- Umfangreiche Interessentendatei
- Organisation und Durchführung von Besichtigungsterminen
- Verkaufsverhandlungen mit Interessenten
- Begleitung bis zum Kaufvertragsabschluss



Christine Bischoff-Magos

– Immobilienberaterin der Sparkasse seit 1995 –

Eilbergweg 6 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-80000-75755 · mobil 0171-3350629

bischoff-magos@sig-holstein.de · www.sig-holstein.de

Wolfgang Schelzig · Steuerberater

Bültbek 1 · 22962 Siek (bei Ahrensburg)

Beratungsschwerpunkte:

Finanzbuchhaltung und Lohn-/Baulohnbuchhaltung (zeitnahe EDV-im-Haus-Verarbeitung)	Existenzgründungs- und Rechtsformberatung
Jahres- und Zwischenabschlüsse freiwillige Abschlussprüfungen	Investitions- und Finanzierungsberatung RATING-BERICHTE ←←←←←
betriebliche und private Steuererklärungen	Beratung zur Vermögensplanung und Altersvorsorge
Beratung zum Gesellschaftsrecht und zur Unternehmensnachfolge	Beratung und Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten
allgemeine Steuer- und Gestaltungsberatung	Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckung
betriebswirtschaftliche Beratungen	

Telefon:
04107-850 111

Telefax:
04107-7567

Funk-Telefon:
0174-187 63 11

Internet: www.steuerberater-schelzig.de · Email: wschelzig@steuerberater-schelzig.de

Traditionell starten wir mit dem (Nordic) Walking in die neue Saison: Am **Sonntag, 30. April 2017**, 7,5 km (Nordic) Walking, Treffpunkt Parkplatz Waldreiterweg um **10:45 Uhr**, Start um 11:00 Uhr.

Das reguläre Sportabzeichen-Training startet am **Dienstag, 2. Mai 2017**, von 18:00 bis ca. 19:30 Uhr. Jeweils dienstags bis Ende September 2017 findet das Sportabzeichen-Training inkl. der Abnahmen statt. Weitere Termine geben wir im Laufe des Sommers bekannt.

Es hat einige Änderungen bei den Leistungsanforderungen und auch bei den Übungen gegeben, über die wir gern individuell und beim Training Auskunft geben können. Im Internet lassen sich die Leistungskataloge für Erwachsene und für Kinder und Jugendliche bequem herunterladen: <http://www.deutsches-sportabzeichen.de/de/das-sportabzeichen/materialien/> ■

*Jörn Svenson, Telefon 58660,
Stefan Lück, Telefon 695144*

Veranstaltungen der Senioren-Union Großhansdorf

Die lange Winterpause ist vorüber, es geht wieder los! Unsere erste Frühlingsfahrt führt uns nach Mecklenburg-Vorpommern, in die **Klostergemeinde Dobbertin**. Nach der Ankunft gibt es Mit-



tagessen im historischen Restaurant des Insel-Hotels. Frisch gestärkt durch eine leckere »Mühlenrolle« mit Roter Grütze als Abschluss spazieren wir anschließend zum nahegelegenen Kloster Dobbertin, das wir bei einer Klosterführung näher kennenlernen wollen. Nach einer kurzen Pause im Park und/oder Klosterladen erwartet uns Kapitän H.-J. Müller auf der MS Condor zu einer **Rundfahrt auf dem Dobbertiner See**. Herr Müller ist Ornithologe und zertifizierter Naturführer und verspricht uns eine in-

teressante Exkursion entlang den Buchten des naturgeschützten Sees. An Bord gibt es dann Kaffee und Kuchen. Nach der Seerundfahrt besteht die Möglichkeit, vor der Rückfahrt frischen Räucherfisch bei einem der örtlichen Fischer einzukaufen.

Unser Bus startet am **Dienstag, 25. April, um 8:00 Uhr ab Rosenhof 2** mit weiteren Zustiegsmöglichkeiten an den bekannten Haltestellen. Wir werden voraussichtlich um 20:15 Uhr wieder in Großhansdorf sein. Die Tagesfahrt nach Dobbertin kostet einschließlich Busfahrt, Mittagessen, Klosterführung, Seerundfahrt mit Kaffee und Kuchen 55,00 € für Mitglieder und 58,00 € für Nichtmitglieder. Verbindliche Anmeldungen wie üblich unter der Telefonnummer 04534-291084. Falls ein vegetarisches Mittagsgeschicht erforderlich ist, bitte bei der Anmeldung angeben. Gäste sind wie immer herzlich willkommen!

Vorschau: Halbtagesfahrt am 22. Mai nach Barmstedt zur Baumschule Hachmann mit Rhododendron-Schaugarten und Kaffeetrinken im Galerie-Cafe Schlossgefängnis.

■ *Gisela Peters*

60+
TIPP

Reisen in der Gruppe + Reisebegleitung

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



"ReiseLust ? - Wir beraten Sie gern !"

KULTUR Schleswig-Holstein Musik Festival

20.07. Generalprobe	Konzert in Büdelsdorf	45,-
05.08. „Romeo und Julia“	Konzert Lübeck	ab 66,-
20.08. Anne-Sophie Mutter	Konzert Lübeck	ab 98,-
27.08. „Carmina Burana“	Abschlusskonzert Kiel	ab 96,-

TAGESAUSFLÜGE

05.04. } Planetarium – Neueröffnung	49,-
20.04. } inkl. Kaffeetrinken	
Hafengeburtstag MS Adler Princess, Sie haben die Wahl;	
05.05. „Einlaufparade“ inkl. Brunch- Kuchenbuffet	98,-
06.05. „Feuerwerksfahrt“ inkl. Brunchbuffet	98,-
16.05. Bremen: Mercedeswerk und Blumen	68,-
23.05. Greifswald - Alte Städte der Hanse (1)	44,-
07.06. Matjes und edle Rosen	71,-
13.06. Natur und Spargel satt	67,-

FLUG- UND BUSREISEN

09.05.-12.05. SYLT, St. Peter Ording & Meer	380,-
14.05.-17.05. OSLO Minikreuzfahrt + Oper	525,-
05.06.-08.06. POTSDAM + IGA Berlin	573,-
08.06.-12.06. PARIS	1.050,-
11.06.-15.06. Rügen - Hiddensee - Usedom	390,-
23.06.-27.06. Sommer auf BORNHOLM	535,-

Weitere Infos und Sonderprospekte erhalten Sie bei uns im Büro und auf unserer Internetseite.

Wir bitten um schnelle Anmeldung, da ggf. Reiseplätze zurückgegeben werden müssen.

Alles auf einen



30-jähriges Jubiläum

Klick

Alle Reisen,
Radtouren,
Kulturausflüge,
Tagesfahrten
und unser Katalog
sind **online**.

Ihr Reisepartner seit 1987

UNION Reiseteam

Tel. 04102 – 899 723

Mo-Do: 9.30 - 12.00 Uhr (Jan-Mrz: auch freitags)

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

Veranstaltungen im April & Mai

Rosenhof Großhansdorf 1:
27. April 2017, 15.30 Uhr

Klassik, die unter die Haut geht

Conzertino, ein Streichquartett aus zwei Violinen, Bratsche und Cello, interpretiert virtuos klassische Werke von Vivaldi, Haydn, Mozart und Boccherini (Preis: € 10,00). Wir bitten um telefonische Anmeldung unter **04102/69 86 69**

Rosenhof Großhansdorf 2:
7. Mai 2017, 14.00-17.00 Uhr

Tag der offenen Tür mit Maibaumfest

Wir informieren Sie ausführlich über das Wohnen und Leben im Rosenhof und führen Sie gern durch das Haus. Die Kindertanzgruppe „Speeldeel“ sorgt für reizende Unterhaltung. Nutzen Sie den kostenlosen Transferservice ab/bis U-Bahnhof Großhansdorf

Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstr. 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

Betriebsgesellschaft Rosenhof Seniorenwohnanlage GmbH

Am **Samstag, 8. April 2017**, um 20 Uhr kommt die Bühnenadaptation von Timur Vermes' Erfolgsroman »**Er ist wieder da**« in den Waldreitersaal. Es geht darin um das plötzliche Wiederauftauchen von Adolf Hitler im 21. Jahrhundert. Natürlich kennt er sich in unserer Welt nicht aus und steht z.B. staunend vor einem Computer, ohne zu wissen, wozu dieser Apparat da ist. Solche Probleme nehmen dem »Führer« den Nimbus des Dämonischen, und die Zuschauer können befreit auflachen, ja, ihn sogar auslachen. Hitler möchte natürlich die Zeit zurückdrehen, und er weiß, dass er dazu die Medien braucht, deren Propaganda ihm schon 1933 geholfen hat. Und so wird die Hitler-Sati-

re – großartig gespielt von Kristian Bader, Kerstin Hilbig u.a. – auch eine Mediensatire. Restkarten gibt es an der Abendkasse.

■ *Ingrid Wergin*



© G2 Baranlak

Veranstaltungen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft

Do. 20. April, 19:30 Uhr, Rosenhof 2

Prof. Dr. Andreas Müller, Institut für Kirchengeschichte, Christian-Albrechts-Universität Kiel:

»Anfänge der Begegnung zwischen Christentum und Islam«

Im 7. Jahrhundert änderte sich die religiöse Karte des Nahen Ostens und weiter Teile des Mittelmeergebietes stark. Durch die Eroberung vieler ehemals christlich geprägter Landschaften hatte sich das dort noch vorhandene Christentum mit dem Islam auseinanderzusetzen. In dem Vortrag werden einige wesentliche Elemente der Begegnung benannt. Dabei geht es nicht um die Wahrnehmung des Christentums durch den Islam, sondern vielmehr um die christliche Perspektive. Der Islam wurde u.a. als christliche Sekte, als religiöser Gesprächspartner und auch als Geißel Gottes für das in Sünden gefallene Christentum

verstanden. Besonders spannend sind die frühen Dialoge zwischen Vertretern der beiden Religionen, die überblickshaft vorgestellt werden.

Eintritt für alle Vorträge 5,-€, ermäßigt 4,- €, Studenten u. Schüler 1,- €, Mitglieder kostenfrei

■ *Priv.-Doz. Dr. Uwe Rehder*

Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite www.heimatverein-grosshansdorf.de finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im Archiv können Sie die Waldreiter-Ausgaben ab 2004 herunterladen. Schauen Sie mal hinein! ■

IMMOBILIEN CONSULTING

Ihre Immobilie - Unser Fachgebiet



Wir suchen dringend für solvente Familie
EFH/DHH oder Grundstück in
Ahrensburg / Großhansdorf
und Umgebung.

Barkholt 63 · 22927 Großhansdorf

04102 - 60 45 56

info@immobilien-cg.de

www.immobilien-cg.de



Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Steffen Leist

Allianz Generalvertretung
Wöhrendamm 52
22927 Großhansdorf

steffen.leist@allianz.de
www.allianz-leist.de

Tel. 0 41 02.67 86 58
Fax 0 41 02.69 16 92

Tel. 0 40.5 47 39 30
Fax 0 40.54 73 93 33



Besuchen Sie
meine Homepage!

Allianz

An diesem sonnigen Samstag fanden sich 65 Mitglieder des Heimatvereins und acht Ehrengäste im Waldreitersaal ein, die nach dem Genießen der reichhaltigen Kaffeetafel von der 1. Vorsitzenden Elke Meyer herzlich begrüßt wurden. Der Bürgermeister Janhinnerk Voß überbrachte die Grüße der Gemeindevertretung, Herr Helmuth Peets vertrat den Heimatbund Stormarn, die Großhansdorfer Bürgerinitiative ›Mehr Sicherheit in Großhansdorf‹ war durch die Herren Jochen Kube und Hans-Jürgen Bendfeldt vertreten, die Arbeiterwohlfahrt durch Frau Margit Eggert, der Männerchor Hammonia durch seinen Vorsitzenden Herrn Gunter Nuppenau, Frau Behrens kam für den Sozialverband Deutschland e.V. und Herr Richard Krumm als Verleger des Magazins ›Der Waldreiter‹.

Der Bürgermeister ging in seiner Ansprache auf die Situation des Heimatvereins ein und mahnte an, dass sich der Verein so wie jede andere Organisation um seinen Fortbestand kümmern müsse. Großhansdorf erlebe einen massiven Zuzug von jungen Familien. Für diese Neubürger ist es nicht selbstverständlich, in den Heimatverein einzutreten, so wie man es in früheren Jahren tat, um sich in die Gemeinschaft des Ortes zu integrieren. In den jüngeren Generationen stünden die Fragen im Vordergrund, warum soll ich in den Verein eintreten? Was leistet der Verein für mich? Insofern müsse sich der Verein verändern und gleichzeitig seine Traditionen bewahren, um auch die älteren Mitglieder mitzunehmen – wenn sie denn mitgenommen werden wollen. Für Großhansdorf und den Heimatverein seien einige Jubiläen beachtenswert: das 50-jährige

Bestehen des Emil-von-Behring-Gymnasiums, 80 Jahre Groß-Hamburg-Gesetz – das dazu geführt hat, dass Großhansdorf zum Kreis Stormarn in Schleswig-Holstein kam –, die Eröffnung der Autobahn A 1 vor 80 Jahren und das 70-jährige Bestehen des Heimatvereins im kommenden Jahr.

Nach einem gemeinsamen stillen Gedenken für die verstorbenen Mitglieder des vergangenen Jahres begann die 1. Vorsitzende Elke Meyer mit ihrem Bericht. Es konnten 15 Zugänge und 19 Austritte von Mitgliedern registriert werden. Der Verein zählt aktuell 776 Mitglieder. Die Mitgliederkartei wurde auf den neuesten Stand gebracht. Kinder, die erwachsen wurden, sind nicht weiter automatisch Mitglieder, viele sind verzogen, wir haben Austritte und weniger Eintritte. Wie das Ergebnis der Mitgliederbefragung zeigt, wird man wohl mit einer weiterhin schwindenden Mitgliederzahl rechnen müssen.



Die 1. Vorsitzende Elke Meyer

► Frau Elke Meyer berichtete, dass sich der Vorstand im vergangenen Jahr zu vier Vorstandssitzungen zusammengefunden hat. Es stand immer zur Debatte: Was hat sich bewährt, worauf könnte man verzichten, was sollten wir in Zukunft tun. Einige Themen wurden durchaus kontrovers diskutiert, manches wurde verworfen. Da sich der Vorstand im vergangenen Jahr personell verändert hatte, setzte er sich auch mit neuen Ideen und anderen Vorstellungen auseinander. Der Heimatverein kann wieder auf ein volles Programm von ca. 70 Veranstaltungen zurückschauen, darüber wurde ausführlich in der Januar-Ausgabe des Walldreiters informiert.

Im nächsten Jahr besteht der Heimatverein 70 Jahre. Zu diesem Anlass könnte man eine kleine historische Bilderveranstaltung ›Wie war es so vor 70 Jahren und wie sieht es heute aus‹ veranstalten. Frau Meyer forderte die Mitglieder auf, kleine Vorträge bzw. Beiträge zu liefern. Weitere Ideen sind: ein Picknick mit Spielen im Park Manhagen oder eine Ü50-Oldies-Nacht im Walldreitersaal.

Elke Meyer wies darauf hin, dass Frau Elsbeth Lück mit ihrer Aufgabe im letzten Jahr ca. 95 Jubilaren im Heimatverein einen Blumengruß überbracht und damit viel Freude bereitet hat. Viele Jahre habe sie dieses Amt gewissenhaft ausgefüllt. Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich

für dieses große Engagement! Frau Marion Krohn wird die Aufgabe von Frau Lück zukünftig übernehmen.

Der Jazzfrühschoppen findet am 21. Mai statt. Die seit langem bestehende Kunstausstellung wird in diesem Jahr nicht stattfinden, sondern erst wieder im Jahre 2018. Für eine veränderte Planung und Gestaltung ist jede Verstärkung willkommen. Frau Elke Meyer begrüßte den Gedanken, einen Stammtisch, Themenkreis oder Arbeitsgruppe zu gründen. Dies sei sicherlich zur weiteren Gestaltung der Zukunft des Heimatvereins eine gute Sache.

Zum Schluss erwähnte Frau Meyer, dass es noch ein Jubiläum gebe: Herr Krumm gestaltet seit 20 Jahren den Waldreiter und seit 2010 auch im Farbdruck. Ganz herzlichen Dank an Herrn Krumm für seine Arbeit. Ebenfalls wurde dem neuen Schriftleiter Herrn Peter Tischer gedankt, dessen interessante Artikel so vielen gefallen.

Ganz besonders bedankte sich Frau Meyer bei der Gemeindeverwaltung unter Leitung von Bürgermeister Janhinnerk Voß für die gute und rege Zusammenarbeit und großartige Unterstützung sowie bei dem Orchester der freiwilligen Feuerwehr, die zur Adventsfeier aufspielte. Dank gilt auch Herrn Glischinsky, der mit viel Mühe immer die kleinen Postkarten-Kärtchen zu jeder Veranstaltung druckt und an alle Teilnehmer verteilt.

Zum Schluss dankte die 1. Vorsitzende den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit, für die gute vertrauensvolle, sachliche Zusammenarbeit und für ihren großen ehrenamtlichen Einsatz für den Heimatverein.

Dem Bericht der Kassenführerin Waltraut Krumm konnten die Anwesenden entnehmen, dass



Elke Meyer (Mitte) und Michael Haarstrick (rechts) danken Rudolf Lück für seine Mitarbeit



*Richard Krumm und Peter Tischer (rechts),
die »Macher« des Waldreiters*

sich die Guthaben des Vereins am Jahresende auf 18.977,71 € beliefen. Die Einnahmen beliefen sich auf 5.802,00 €, die Ausgaben auf 6.303,00 €. Somit ist für das Jahr 2016 ein Minus von 500,92 € zu verzeichnen. Frau Krumm wies auf die erhöhten Kontoführungsgebühren hin, für 2017 ca. 130 €. Die Kasse wurde von den Herren Gunter Nuppnau und Siegmund Bode geprüft. Herr Nuppnau berichtete, dass die Prüfung keine Beanstandungen ergab.

Es folgte die Entlastung des gesamten Vorstands ohne Gegenstimmen und Enthaltungen. In den anschließenden Wahlen wurde Frau Sabine Osterloh als neue Kassenprüferin gewählt, da Herr Bode ausscheidet. Der Beisitzer Herr Rudolf Lück schied aus dem Vorstand aus. Elke Meyer machte den Vorschlag, Herrn Richard Krumm als neuen Beisitzer in den Vorstand zu wählen. Die Versammlung folgte

dem Vorschlag und wählte Herrn Krumm ohne Gegenstimmen und Enthaltungen. Herr Krumm stellte sich der Versammlung kurz vor. Elke Meyer dankte Herrn Lück herzlich für seine engagierte Mitarbeit und wünschte sich, dass er dem Vorstand weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen möge.

Herr Michael Haarstrick referierte danach die Ergebnisse der Mitgliederbefragung vom Herbst 2016. Eine detaillierte Darstellung fand bereits in der Märzausgabe des Waldreiters statt.

Vor dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes beantragte Elke Meyer eine Erhöhung des bislang sehr niedrigen Mitgliedsbeitrags ab 01.01.2018 auf 8 € für Einzelpersonen und 12 € für Ehepaare und Familien. Die Versammlung folgte dem Antrag einstimmig.

Im Anschluss daran kündigte Herr Peter Bernd an, dass die Plattdüütsch Runn auch 2017 wieder eine Lesung veranstalten wird. Herr Wergin berichtete, dass es am 3. Juni eine Busfahrt nach Lübeck mit einer Wakenitz-Fahrt geben wird. Des Weiteren plant er eine literarische Ausfahrt durch den Kreis Stormarn gemeinsam mit dem Heimatbund Stormarn. Weitere Veranstaltungen sind wie bisher dem Waldreiter zu entnehmen. Danach schloss die 1. Vorsitzende die Veranstaltung.

■ Peter Tischer

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

www.doerrhoefer.com

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

REISEGALERIE ELISABETH STINNES

Schaapkamp 1
22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 62021
Fax (04102) 64646
info@reisebuero-stinnes.de
www.reisebuero-stinnes.de



*Frohe Ostern
wünschen Ihnen
Elisabeth Stinnes
und
Gabriele Siebels
von der Reisegalerie
Elisabeth Stinnes
in Großhansdorf!*

Der Alster-Beste-Kanal

*Bemerkungen zum Titelbild
des Walldreiters vom März 2017*

Bereits um 1400 schuf sich die Hansestadt Lübeck mit der Vollendung des Stecknitzkanals eine Verbesserung ihrer realen landseitigen Transportwege zu den Hansestädten Lüneburg und Hamburg. Aber auch Hamburg mit seiner wesentlichen Orientierung zur Nordsee suchte einen solchen Weg von und zur Ostsee, der dazu noch kürzer war und möglichst ohne Lauenburger Einflussmöglichkeiten bei Nutzung der neuen Route. Der bisherige Landweg zwischen beiden Städten galt als schwierig und unsicher, weil der sandige Boden im Süden und die wellige Geländebildung im Norden Stormarns dem Wagenverkehr große Schwierigkeiten bereitete und weil Wegelagerer und zeitweilig auch adlige Raubritter von ihren festen Schlössern aus einem geregelten Warenverkehr im Wege standen. Auch diese Problematik, einen sicheren und kalkulierbaren Handel der beiden Hansestädte zu gewährleisten, war mit großer Wahrscheinlichkeit ein wichtiger Beweggrund in dieser Zeit der Kanalbauten, dass 1435 Großhansdorf und 1437 Wohldorf für die kommenden Jahrhunderte in Hamburger Besitz übergingen. In beiden Orten und in Ohlstedt lagen später – zumindest zeitweise – in den dort vorhandenen »Festen Häusern« bewaffnete Reiter, die für den Schutz des östlichen Einzugsgebietes der Alster zu sorgen hatten. An dessen äußerstem Punkt im Norden von Großhansdorf befand sich ein solches »fortalitium«, ein durch Wall und Graben geschütztes Bauwerk – nach dortigen Funden südlich von Beimoor an der Aue.

Im Jahr 1448, 50 Jahre nach Eröffnung des Stecknitzkanals, schloss Hamburg mit dem damaligen Landesherren von Holstein, dem Grafen Adolf XI., einen Vertrag



Die historische Karte des Alster-(Beste)Trave-Kanals zeigt die Verbindung von Hamburg (unten) über Bad Oldesloe nach Lübeck

seitiger Warentransport bis dorthin von und nach Hamburg möglich war und sich damit der landseitige Transportweg bis zur Trave in Oldesloe auf ca. 20 km verkürzte. Allein bis zum Jahr 1452 hatte man für dieses Projekt angeblich eine Summe ausgegeben, die etwa dem Jahresetat der Hansestadt entsprach.

Wieder auf Initiative der Hamburger kam es 1525 zu einem neuen Vertrag zwischen Hamburg, Lübeck und dem nunmehrigen Landesherren, Friedrich I. König von Dänemark. Wie bereits beim ersten Vertrag spielten auch die erhöhten Zölle des Herzogs von Sachsen-Lauenburg für die Nutzung des Stecknitzkanals auf Lauenburgischem Hoheitsgebiet eine bedeutende Rolle. Die Streckenführung von der Hamburger Alster zur Norder-Beste und mit ihr in die Lübeck gehörende Trave entsprach der ursprünglichen Planung.

zum Ausbau einer Wasserverbindung zwischen Alster und Beste, also einer neuen Wasserführung mittels eines ›Grabens‹ von ca. 8 km Länge zwischen Stegen (später nach dem Gutsbesitzer Cay Lorenz von Brockdorff ›Kayhude‹ genannt) und Sülfeld. Darüber hinaus mussten die beiden Flösschen selbst natürlich auch begradigt, kanalisiert und erhalten, also nachhaltig schiffbar gemacht werden.

Die Bauarbeiten am neuen Kanal wurden bereits nach einigen Jahren eingestellt – wegen wasserbau-technischer Schwierigkeiten in dem Nienwohlder- und Sülfelder Moor sowie aus finanziellen Gründen. Der Ausbau der Alster bis zum Gut Stegen/Kayhude und der Bau von Schleusen (wegen des Gefälles von 17 m) wurden jedoch abgeschlossen, so dass ab 1465 ein schiffs-

Reste des Kanals in Sülfeld





Bei Sülfeld noch sichtbar:
Kanal mit Treidelweg

liegt nach einem steilen Abfall die Norder-Beste wiederum 9 m tiefer. Diese hat dann auf weiteren 15 km bis Oldesloe nochmals 14 m Gefälle.

Das schwierigste Stück des neuen Kanals war der Weg durch das Moor. In dem wasserhaltigen Boden war es nur mit Faschinen (verflochtenen Rutenbündeln) möglich, den Graben seitlich zu stabilisieren. Da aber kein fester

Untergrund oder Hang zur Befestigung zur Verfügung stand, wurde der Graben zusammen mit ihnen immer wieder seitlich und von unten zusammengedrückt, so dass ständige Arbeiten für den Durchlass der bereits sehr flachen Schuten notwendig waren. Bergauf erfolgte die Fortbewegung der Boote durch Treideln und Staken, bergab ergab sich insbesondere auf der Alster das Problem, dass mangels Kastenschleusen die Schuten lediglich auf dem vorher durch Aufstauung angesammelten Wasser talabwärts fuhren, währenddessen das Alsterbett oberhalb fast geleert wurde.

Im Jahr 1550, also bereits nach 20 Jahren, wurde dieser wassergebundene Handelsweg zwischen den beiden Hansestädten Hamburg und Lübeck wieder außer Dienst

Die Kosten und Erträge sollten zwischen Hamburg und Lübeck geteilt werden. Der König lieferte das Bauholz für die Schleusen sowie Handdienste im Umfang von 500 Arbeitern auf acht Tage für den Grabenaushub. Er wollte vor allem die zu erwartenden Schwierigkeiten in Grundstücksangelegenheiten seitens der holsteinischen adligen Anlieger ausräumen. Interessant scheint die Frage zu sein, wie der König ca. 40.000 Stunden Handdienste beschaffen konnte. Das dürfte doch wohl nur über die adligen Grundbesitzer möglich gewesen sein, also durch Überstellen deren Frondienstleister.

Schon vier Jahre später begann die ersehnte »Kanalfahrt« über eine ausgebaute und teils begradigte Strecke von ca. 90 km mit über 20 Schleusen z.T. auf moorigem Grund und in gedrängter Baufolge der Schleusen in der Sülfelder Pastorenschlucht. Das wassertechnische Problem lag in deren Konstruktionen und in der Überwindung der Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee. Das Gelände – u. a. mit den beiden Hochmooren – zwischen Gut Stegen / Kayhude und Sülfeld steigt um 8 m, nördlich davon



Reste der Staustufen
zwischen Sülfeld und der Beste

gestellt. Die eigentlichen Schwierigkeiten lagen einerseits in der Wasserzuführung und andererseits in den ungünstigen Bodenverhältnissen zur Erhaltung der Grabenabgrenzungen, der Treidelwege und der Standfestigkeit der hölzernen Schleusenbauten. Dazu kamen ständige Auseinandersetzungen mit den adligen Anliegern, deren Ländereien in flachem Gelände immer wieder durch die notwendigen Aufstauungen überschwemmt wurden und die sich u.a. durch den Bau von Baumsperren revanchierten bis hin zu dem Todschatz eines Schleusenwärters.

Für die Hansestadt Hamburg wurde dieser Kanal später als ihre größte Fehlinvestition bezeichnet. Die Ratsherren waren deswegen häufig in Holland und am Stecknitzkanal gewesen und Fachleute wurden nach Hamburg eingeladen. Zur Finanzierung trugen neben den genannten Vertragspartnern auch die Kirche und Privatpersonen bei.

Damit ging ein hoch angesiedeltes Polit- und Wirtschaftsprojekt »den Kanal hinunter«. Man hatte gehofft, einen Transportweg errichten und finanzieren zu können, der im optimalen Fall durch Treideln bergauf und Fahren im Wasserschwall bergab Lübeck schnell und sicher mit Hamburg verbinden könnte. Die Fahrtzeit von Hamburg erforderte wegen der Länge der Alster bergauf insgesamt ca. vierzehn Tage, bergab nach Lübeck ging es dann in wenigen Tagen. Das Treideln wurde vornehmlich durch Frauen geleistet und wurde durch den Wassermangel und die stoßartige Entleerung der Alster und die dann je nach Witterung notwendigen Wartezeiten oft auf mehrere Wochen ausgedehnt. Das war auch noch in der späteren Zeit bis Ende des 19. Jahrhunderts der Fall, als



die Alsterschiffahrt ab Kayhude weiter betrieben wurde und bereits leistungsfähigere Stauschleusen errichtet waren. Aus der damaligen Zeit lautete eine »Verordnung wegen der Alsterschiffahrt ...« unter § 3: »Zur Durchfahrt müssen wenigstens fünf Schiffe bis an der Poppenbütteler Schleuse beisammen sein, hernach bleibt es bei der frühern Verordnung, welche die Zahl auf zwölf Schiffe festsetzt.« Die entsprechende Auflage für die Beladung lautete in § 6: »Die niederwärts fahrenden Schiffe dürfen nur zu einer Tiefe von 2 Fuß 4 Zoll und die aufwärtsgehenden Schiffe nur zu einer Tiefe von 13 Zoll beladen sein.«

Das bereits bei der Konzeption nicht erkannte Problem war ein geologisches. Ein Hochmoor auf einer Wasserscheide wird durch einen offenen Kanal kontinuierlich entwässert und kann später nur noch so viel zuliefern, wie der Regen kurzfristig vorher eingebracht hat.

Für uns aber bleibt die Erinnerung an den damaligen hanseatischen Wagemut und die Reste eines kulturhistorischen Zeugnisses erhalten, die nicht untergehen sollten.

■ Werner Ahrens

Am 22. April veranstaltet der Heimatverein eine Tageswanderung an dem Kanal.

Wie kommt man von der Insel Sylt in das Großhansdorfer Rathaus?

Mein Vater war Polizist auf Sylt. Als ich drei Jahre alt war, wurde mein Vater versetzt und wir sind nach Plön umgezogen. Dort bin ich aufgewachsen, zur Schule gegangen und habe im dortigen Rathaus gearbeitet. Anfang der neunziger Jahre habe ich einen Aufstiegslehrgang in Kiel besucht und dort meine jetzige Frau kennengelernt. Ich bin dann ihretwegen in den Hamburger Rand gezogen und habe in der Region eine Stelle gesucht. Ein Mitarbeiter der Gemeinde Großhansdorf, den ich kannte, hatte 1992 Polterabend. Ich war Gast an diesem Abend und wurde gefragt, ob ich jemanden kennen würde, der gern im Großhansdorfer Rathaus arbeiten würde. Und da habe ich gesagt: Ja, ich! (schmunzelt). An diesem Abend waren der damalige Bürgermeister Petersen, der Personalchef und der Personalratsvorsitzende anwesend. Ich hätte an dem Abend schon gleich den Arbeitsvertrag unterschreiben können. Das habe ich dann aber erst ein paar Tage später gemacht, nach einem dann formellen Bewerbungsverfahren.

Bürgermeister Petersen stammte doch auch von Sylt.

Ja, aber das haben wir erst später entdeckt.

Wofür haben Sie in der Verwaltung zunächst gearbeitet?

Ich war in Plön im Ordnungsamt tätig. In Großhansdorf habe ich im Ordnungs- und Umweltamt angefangen.

Sie waren zunächst Kollege unter Kollegen. Da sind freundschaftliche Beziehungen entstanden, vielleicht auch das Gegenteil. Dann waren Sie plötzlich ihr Vorgesetzter. Hatten Sie keine Bedenken, dass das glückt?

Nein, überhaupt nicht. In der freien Wirtschaft gilt wohl, dass man sich Führungs-

kräfte von außen holt. Ich habe für Großhansdorf aber nur gedacht, dass ich die Verwaltung gut kenne, dass ich die Schwächen und Stärken der einzelnen Mitarbeiter beurteilen kann, und dass das fürs Rathaus nur positiv sein könne. Es gab keine Probleme, auch weil zwischen Wahl und Dienstbeginn ein gutes halbes Jahr lag. Also hatten beide Seiten so ein bisschen Zeit, sich an die Situation zu gewöhnen.

Werden Sie als Chef eigentlich von Ihren Mitarbeitern beurteilt?

Nein, also nicht in Form von schriftlichen Fragebögen. Aber natürlich werde ich von meinen Mitarbeitern jeden Tag indirekt beurteilt. Und das merke ich an der Arbeitsmotivation, an den Fragen und auch an kritischen Bemerkungen. Dafür ist unser Haus zu klein, als dass ich auf einer Wolke über allen schwebe. Ich bekomme immer alles hautnah mit.

Sie wurden dreimal von den Großhansdorfern direkt gewählt, zuletzt mit Zustimmungsraten, die es nur in Diktaturen gibt. Was ist Ihr Geheimnis? Wie machen Sie das?

(lacht) Ich versuche ehrlich zu sein. Ich sage mir immer wieder, dass ich am Ende eines Tages in den Spiegel gucken können muss, mit dem, was ich mache. Und das versuche ich rüberzubringen. Es gibt Leute, die bezeichnen mich als »nett«, ich kann aber auch anders, aber das dann eher hinter verschlossener Tür. Ich finde jedenfalls Freundlichkeit und Höflichkeit nicht falsch. Ich denke, dass ein Bürgermeister auch ein gewisses Maß an Demut vor dem Amt haben muss. Es ist nicht gut, es als gottgegeben hinzunehmen. Ich bin eher derjenige, der in Reihe Zehn sitzt, als ganz vorn auf einem reservierten Platz in Reihe Eins. Ich glaube, das kommt auch an, aber ich handle nicht so, weil es ankommen soll, sondern weil es meinem Naturell entspricht.

Die Bürger sind offenbar mit Ihnen zufrieden. Wie ist Ihr Verhältnis zur Politik? Hadert die Politik manchmal mit einer effizienten und kompetenten Verwaltung?

(lacht) Die Politik ist mein Vorgesetzter. Insofern formuliere ich meine Worte jetzt natürlich sehr vorsichtig. Nein, ernsthaft, es ist ein ehrlicher Umgang miteinander. Ich mache mal Fehler, die Politik macht mal Fehler. In Großhansdorf ist es im Gegensatz zu anderen Orten üblich, dass wir uns das auch gegenseitig sagen können. Und das empfinde ich als sehr wohltuend. Meine Hauptaufgabe nach der Gemeindeordnung ist es, Dinge, die die Politik beschließt, umzusetzen. So, wie für jeden Geschäftsführer in der freien Wirtschaft, gibt es Entscheidungen, hinter denen ich wirklich stehe, aber es gibt auch Beschlüsse, die würde ich lieber anders haben. Dann muss man halt ein bisschen an sich arbeiten, und den Beschluss dann so in der Öffentlichkeit verkaufen, als sei es mein ureigener Gedanke. Aber ein Bürgermeister kann auch immer nur so gut sein, wie die Politik ihn lässt. Insofern merke ich auch, dass die Politik mich auch viel machen lässt, was in anderen Orten vielleicht so noch gar nicht üblich ist. Die Politik gibt mir einen Vertrauensvorschuss, und ich versuche sie dann auch nicht zu enttäuschen.

(Anmerkung: Mit dem Rathaus-Terminus ›Politik‹ meint der Bürgermeister natürlich die politische Gemeindevertretung)

Politik und Verwaltung scheinen immer zu wissen, was geht und was nicht geht. Das ärgert die Bürger oft, besonders wenn Anliegen abschlägig beschieden werden. Gelingt es Ihnen, dort zu vermitteln?

Gegenüber dem Bürger oder gegenüber der Politik?

Gegenüber dem Bürger.

Meistens ja. Verwaltungskunst besteht ja darin, dem Bürger zu sagen: »Das geht und das nicht« und dass der Bürger mit dem Gefühl geht, dass die jeweilige Entschei-



dung richtig ist. Das gelingt mal mehr und mal weniger gut. In letzter Zeit gerade im Zuge der Flüchtlingsproblematik wird der Ton aber auch schärfer. Und das merke ich jetzt auch nach nunmehr fünfzehn Jahren, dass sich da in der Ansprache etwas geändert hat.

Dabei geht es doch eher um Beschwerden, im eigentlichen Sinne aber keine Anliegen.

Nein, Anliegen sind das nicht. Die Zeiten beispielsweise, in denen Großhansdorf ein prallgefülltes Bankkonto hatte, sind vorbei. Insofern müssen einige, auch sinnvolle Anliegen, möglicherweise abgelehnt werden. Was in Großhansdorf noch relativ selten ist, sind allerdings Pöbeleien oder Beleidigungen.

Großhansdorf ist 2016 der ›AktivRegion Alsterland e.V.‹ beigetreten. Was haben die Großhansdorfer Bürger davon?

Noch gar nichts. Wir sind jetzt dabei und formulieren Ziele oder Projekte, die gefördert werden könnten. Wir machen uns

zum Beispiel Gedanken um die Situation der Fahrradstellplätze an den U-Bahnhöfen. Wir machen uns auch Gedanken über die Autoparkplätze, sehen da auch eine Funktion fürs Umland und sind dabei, verschiedene Projekte zu prüfen, die dann gefördert werden könnten.

Dazu passt die nächste Frage, zu der ich Ihnen ein Zitat vorlegen möchte. Am Beginn des Prozesses, der zum Beitritt führte, stand ein Workshop, zu dem Sie die Vertreter von Großhansdorfer Vereinen, Verbänden, Organisationen und aus der Politik einluden. In Ihrer Einladung schrieben Sie (ich zitiere): *»Wesentlich ist, dass die Ausarbeitung und Umsetzung von Entwicklungsstrategien durch die Bevölkerungsgruppen durch öffentliche-private Partnerschaften gebildet werden und dass es Innovationen, Kooperationen und Netzwerkbildung auf Grundlage einer lokalen Entwicklungsstrategie gibt.«* (Zitat Ende).



E.-H. VARAIN
RECHTSANWALT & NOTAR

- ERBRECHT
- MIETRECHT
- IMMOBILIENRECHT

GROSSE STRASSE 15A
22926 AHRENSBURG

TEL. (04102) 51 66-0
FAX (04102) 51 66-30

E.H.Varain@Kanzlei-Varain.de

Können Sie erläutern, was das heißt?

Also bisher ist das doch so, dass irgendjemand eine Idee hat, und die Gemeindevertretung sagt ja oder nein. Und dann wird das umgesetzt oder eben nicht. Der neue Ansatz ist, dass die Bürger eine Idee haben, und die Gemeinde dies auf den Weg bringt. Jetzt ist dies Förderprogramm ein Projekt, bei dem mehr von den Bürgern kommen muss. Und das ist neu für die Gemeinden. Dass es funktioniert, zeigen andere Gemeinden in der AktivRegion. Ich glaube, es ist auch für uns ein Lernprozess. Aber wir müssen natürlich versuchen, aus den vielen Einzelwünschen, die es gibt, etwas herauszuarbeiten, was möglichst vielen Interessenlagen im Ort entspricht. Wir müssen auch nachfragen, ob dahinter eine größere Gruppe steht oder nur Einzelinteressen, was rechtlich möglich, was finanzierbar ist – und wir müssten die Idee mit den Bürgern umsetzen.

Mit der »Ausarbeitung und Umsetzung von Entwicklungsstrategien durch die Bevölkerung« (sprich: durch die Großhansdorfer Bürgerinnen und Bürger) wird doch ein Bottom-to-Top-Prinzip gefordert. Ich vermute, dass so etwas bei Verwaltung und Politik im Ort, die gern umgekehrt agieren, eigentlich höchst unbeliebt sein müsste. Ist da was dran?

Jein, es ist für beide Seiten ein Lernprozess. Ich glaube nicht, dass die Politik dies ablehnt. Natürlich hat die Gemeindevertretung den Anspruch, die demokratisch gewählte Vertretung der Bürger zu sein. Wir müssen sehen, wie wir bei den Zielen miteinander umgehen. Das ist für uns alle neu, für die Bürger, für die Politik, für die Verwaltung und für den Bürgermeister.

Haben Sie den Eindruck, dass Bürgerinnen und Bürger schon aktiv geworden sind vor diesem Hintergrund?

Das Problem bei den Bürgerinitiativen, Workshops und Zukunftswerkstätten ist, dass sich nur ein relativ kleiner Teil der

Bürger interessiert zeigt. Wenn 20 Personen kommen, wird das schon als Erfolg gewertet. Aber hochgerechnet auf die Einwohnerzahl ist das dann eher im Promille-Bereich. Dann müssen wir überlegen, ob das wirklich der Bürgerwunsch der Mehrheit ist oder ob es sich um Interessenlagen einzelner handelt.

Die Mitarbeiter der Verwaltung sind durch die Arbeit für die Flüchtlinge stark belastet worden. Wie sind Sie mit dieser kritischen Phase zurecht gekommen?

Eigentlich gut. Das war eine riesige Herausforderung. Es waren ja sehr viele Menschen in kurzer Zeit zu uns gekommen. Aber jetzt haben wir ein organisiertes Flüchtlingsamt. Bis es soweit war, hat jeder Kollege im Rathaus – der Hausmeister, die Kollegen vom Bauhof – versucht, die Herausforderung irgendwie zu meistern. Da ging es auch nicht um Zuständigkeit innerhalb der Verwaltung. Da haben Mitarbeiter Gardinen aufgehängt, und andere haben bei IKEA-Möbel besorgt. Aber es hat meines Erachtens geklappt in Großhansdorf mit der Unterbringung und mit der Integration. Alle Menschen mitzunehmen, ist aber bei diesem Thema sehr schwierig. Wir haben es uns als Gesellschaft vielleicht auch zu einfach damit gemacht, jede Kritik in die rechte Ecke zu stellen. Das war zu Beginn nicht gut, denn es gibt natürlich bei der Unterbringung von Flüchtlingen auch sachliche Kritik, mit der man vernünftig umgehen muss. Unterm Strich hat aber alles geklappt.

Die Mitarbeiter mussten alle Mehrarbeit leisten.

Die Mitarbeiter haben enorm Mehrarbeit geleistet, wir wurden ja genauso über- rascht wie alle anderen. Aber das haben die Kollegen ganz klasse gemacht.

Sie haben immer wieder betont, wie sehr die Verwaltung durch den ›Freundeskreis Flüchtlingshilfe‹ unterstützt wurde. Bei dem letzten Treffen im Waldreitersaal

konnte man den Eindruck gewinnen, dass das ehrenamtliche Engagement zunehmend unter Routine und Enttäuschungen leidet. Wie sehen Sie das?

Das habe ich nur vereinzelt gesehen. Die Helfer kümmern sich um einen Flüchtling, möchten den Betreffenden in den Arbeitsprozess integrieren, und stellen fest, dass das ein sehr aufwändiges, sehr bürokratisches Verfahren ist. Und das führt bei einzelnen dazu, dass es ihnen zu viel wird. Dann gibt es natürlich auch Paten, die für ihre Schützlinge gern eine tolle Wohnung in Großhansdorf haben möchten und enttäuscht sind, wenn wir dabei nicht helfen. Unsere Position ist aber eine andere – bei uns geht es um die generelle Unterbringung. Wir können uns nicht um bessere Wohnungen für Flüchtlinge kümmern und ›Nicht-Flüchtlinge‹ außenvorlassen.

Kommen wir zur Umweltpolitik. Sie sagten vor kurzem, dass Sie immer dann Anrufe bekommen, wenn in der Gemeinde die Motorsägen kreischen. Ist es nicht verständlich, wenn sich die Bürger der Waldgemeinde über rabiate Eingriffe in den Wald aufregen?

Nein, das meine ich auch gar nicht negativ. Es steht auch etwas symbolhaft für schnelle Anrufe in der Verwaltung, wenn vermeintlich irgendwo etwas nicht sein soll. Aber dass der Bürger in der Verwaltung Bescheid sagt, dass irgendwo ein Baum gefällt wird, ist positiv.

Die Eingriffe in den Wald sehen Sie nicht als Problem?

Das ist Landesforst, kein Gemeindewald. Der Bauer bearbeitet seinen Acker, der Fischer fischt die Fische aus dem Teich und der Förster fällt die Bäume. Das gehört zur Waldbewirtschaftung dazu. Was ich kritikwürdig finde ist, dass es offenbar egal zu sein scheint, wie der Weg anschließend aussieht, dass die Forstbehörde heutzutage das Kronenholz auf der Fläche einfach liegen lässt und Ersatzpflanzungen nur

sporadisch stattfinden. Gegen die eigentliche Baumrodung im Wald habe ich nichts, das gehört zu einem Wald dazu, aber diese riesigen Baumerntemaschinen, die alles kaputfahren, müssen hinterfragt werden dürfen.

Nach dem Bundes- wie dem Landeswaldgesetz steht die *Erholungsfunktion für die Bevölkerung* im gleichen Rang wie die wirtschaftliche Nutzung und die Bedeutung für die Umwelt. Unser Wald spielt für den Wohnwert der Gemeinde eine große Rolle. Der Wald wird intensiv für Sport und Erholung gebraucht. Wäre es daher nicht sinnvoll, das kleine Waldstück der Gemeinde aus der wirtschaftlichen Nutzung herauszunehmen?

Das macht die Forstverwaltung nicht, denn diese ist zunehmend privatwirtschaftlich organisiert. Da müssen Zahlen erfüllt werden, und es werden keine Unterschiede gemacht zwischen einem Wald in Ostholstein, der nur von Insidern

besucht wird, und einem Waldstück in der Metropolregion Hamburg.

Der Bürger ist doch gegenüber der Forstverwaltung der Souverän, die Forstverwaltung ist im Prinzip sein Angestellter. Das könnte man doch mal grundsätzlich betrachten.

Das ist natürlich richtig, wobei natürlich viele Bürger eine solche Situation im Land Schleswig-Holstein haben wie wir hier in Großhansdorf. Im nahezu gesamten Schleswig-Holstein sagen die jeweiligen Bürger, »das ist mein Erholungswald, mein Sportwald, mein Spaziergehwald.« Und würde die Forstbehörde für Großhansdorf eine Ausnahme treffen, werden garantiert in hundert anderen Orten entsprechende Wünsche geäußert. Und das wird schwierig für die Landesforsten. Und das ist meines Erachtens der Grund, warum sie relativ gerade sagen: Nein, keine Ausnahmen.

bleiben wir beim Thema Bäume. Im Bereich Dörpstedte/Ihlendieksweg ist für eine Bebauung praktisch der gesamte Baumbestand gefällt worden. Es gibt noch weitere große private Waldflächen. Ist damit zu rechnen, dass dort Gleiches passiert?

Nein. In der Dörpstedte/Ihlendieksweg gibt es einen Bebauungsplan aus den Achtzigerjahren, der seit 30 Jahren Baurecht schafft, der aber nie umgesetzt wurde. Jetzt ist das Grundstück verkauft worden, und jetzt wurden die Bäume dort gemäß Bebauungsplan gefällt. Es gab verschiedene naturschutzrechtliche Gutachten und so wurden auch nicht alle Bäume gefällt, sondern nur bestimmte Bäume in Baufeldern oder Erschließungswegen. Heutzutage würde wir einen Bebauungsplan auf solch einer Fläche kaum mehr in dieser Form auf den Weg bringen können.

Das Gelände der ehemaligen Reha-Stätte ist an einen Investor verkauft worden, der dort Wohnungen bauen will. Deswegen wollen Sie die Großhansdorfer zu einer

Kleintier Praxis

Notdienst

Tierärztin
Sonja Köhnke

Sieker Landstraße 175
22927 Großhansdorf

Tel.: 04102-666431

Neue Öffnungszeiten:
Mo 9-12, Di-Fr 10-12,
Mo, Fr 17-19, Di 18-19,
Do 16-18 Uhr

Einwohnerversammlung einladen. Warum?

Nein, das Grundstück ist noch nicht verkauft worden. Es gibt jetzt eine Art Bewerberverfahren, an dem verschiedene Investoren Interesse bekunden können.

Noch einmal: Warum wollen Sie deswegen zur einer Einwohnerversammlung einladen?

Das ist nach wie vor Stand der Dinge. Ich halte die Bürgerinformation für sinnvoll. Das wird eines der größten Neubauprojekte seit Jahren in Großhansdorf. Wir reden über 80 neue Wohneinheiten. Es ist daher wichtig, die Bürger darüber frühzeitig zu informieren. Ich weiß, es ist schwierig, wenn wir mit ersten Gedanken in die Öffentlichkeit gehen. Dann müssen wir uns anhören, dass die Planungen noch gar nicht ausgereift sind. »Wieso können Sie die ganzen Fragen nicht beantworten?« Gehen wir mit einem fertigen Plan in die Öffentlichkeit, heißt es schnell: »Da können wir ja gar nicht mehr mitreden.« Aber bei diesem Grundstück sind wir uns einig: Wir wollen darüber informieren, was dort geplant ist. Weil auch die Gerüchteküche sehr intensiv am Kochen ist, und deshalb halten wir es für wichtig, frühzeitig zu sagen, worum es dort geht.

Dort stehen auch zwei Gebäude, die teilweise oder ganz unter Denkmalschutz stehen. Das berührt die Frage doch auch.

Ja, und es gibt auch einen Teilbereich, der als kulturhistorischer Park gilt, der erhalten werden muss. Das sehen alle Konzepte bisher auch so vor.

Eine letzte Frage: Die Mitglieder des Heimatvereins könnte Ihre Einschätzung der Zukunft des Vereins in der Gemeinde interessieren. Wie sehen Sie die Zukunft des Vereins?

Wie alle Vereine, muss auch der Heimatverein überlegen, wie er in den nächsten 5 bis 10 Jahren seine Mitgliederstruktur

ändert, wie er neue Mitglieder gewinnt, wie er Menschen findet, die Vorstandsarbeit leisten wollen. Und da ist es schwierig, wenn alles so bleiben soll, wie es bisher war. Und da muss sich auch der Heimatverein fragen – und dass hat er ja auch durch die Umfrage sehr gut gemacht – wie neue Mitglieder erreicht werden können. Das ist natürlich eine schwierige Frage, weil alles, was Tradition ist, althergebracht und nicht automatisch schlecht ist. Die Vereine sollen die Leute bei Entscheidungen »mitnehmen«. Aber wollen die Leute auch »mitgenommen« werden? Insofern ist der erste Aufschlag gut, den der Heimatverein jetzt mit der Mitgliederbefragung initiiert hat. Aber wie alle anderen Vereine muss der Heimatverein über die Zukunft jetzt sehr intensiv nachdenken. Die Zeiten, in denen Neubürger automatisch Mitglied im Heimatverein wurden, um das Gemeinwohl zu unterstützen, sind vorbei. Die jungen Familien fragen konkret: Was leistet dieser Verein persönlich für mich? Und diese Fragen muss man beantworten.

Allerletzte Frage: Sie sind nach Norderstedt umgezogen. Von dort hierher ein langer Weg, jeden Tag. Müssen wir uns bald einen neuen Bürgermeister suchen?

Nein, also nicht wegen des Umzugs nach Norderstedt (lacht). Die Arbeit macht mir nach wie vor Freude. Ich empfinde die Fahrerei nicht als anstrengend, sondern eher als Phase des Runterkommens. Wenn ich dann zu Hause bin, ist Feierabend, und insofern – nein. Ist kein Thema im Moment.

Herr Voß, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Und ich danke Ihnen für die guten Fragen. Da musste ich manchmal ganz schön nachdenken.

■ *Das Gespräch führte Peter Tischer*

Großhansdorf bekommt einen Waldkindergarten

Am 7. März stimmte die Gemeindevertretung mit großer Mehrheit der Einrichtung eines Waldkindergartens zu. Als Standort ist ein Gelände hinter dem Bauhof vorgesehen, das der Tennisclub Großhansdorf nicht mehr nutzt. Für den Betrieb schloss die Gemeinde mit der AWO Ahrensburg, die bereits zwei Waldkindergärten betreibt, einen ›Trägerschafts- und Finanzierungsvertrag‹.

Tags drauf stellten Bürgermeister Janhinnerk Voß und Jessica von Leliwa (AWO Ahrensburg) das Projekt bei einem Presse-termin am Standort hinter dem Bauhof vor.

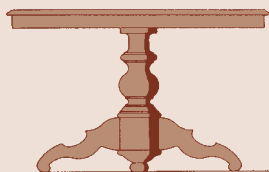
geplanter Standort



Janhinnerk Voß, Dorothea Kistner, Jessica von Leliwa

Es wird zunächst ein Bauwagen aufgestellt, der Platz für die Betreuung von 15 Kindern mit zwei Erzieherinnen bietet. Ein baugleiches Gefährt steht z. B. im Waldkindergarten der Gemeinde Todendorf. Diesen Wagen nutzt die Gruppe als Treffpunkt zu Beginn und am Ende der Betreuungszeit, die täglich von 8 bis 14 Uhr dauert. Die Kinder bleiben bis 12 Uhr im Wald, bekommen dann im Bauwagen ein Mittagessen, das von der LungenClinic Großhansdorf angeliefert wird. Die Klinikküche beliefert bereits die Mensa des Schulzentrums – mit wachsendem Erfolg.

RESTAURIERUNG



ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SCHELLLACKPOLITUR • SCHNITZEN

MAX DUPIERRY • RESTAURATOR

PAPENWISCH 27 • 22927 GROSSHANSDORF

TELEFON 04102-6 27 90

Bei schlechtem Wetter (Starkregen, Sturm) bietet der 10 Meter lange und 2,50 Meter breite Wagen einen sicheren Unterschlupf. Im Normalfall werden die Kinder aber immer im Wald sein. »Wir gehen jeden Tag in einen anderen Bereich des Waldes«, erläutert Jessica von Leliwa, Leiterin des Ahrensburger Waldkindergartens, das Konzept. »Die Kinder entdecken dort spielerisch die Natur. Dazu braucht man keine Geräte. Den Kindern genügt meist ein Stock. Sie sind bei jedem Wetter ständig in Bewegung.« Sie seien durch den Aufenthalt im Freien gesundheitlich robuster und weniger anfällig für Erkältungskrankheiten als Kinder in anderen Betreuungseinrichtungen.

Der Bauwagen wird von einer Spezialfirma ganz aus Holz gefertigt und von der AWO finanziert, die Erzieherinnen bezahlt die Gemeinde, die auch die Kosten für die Zuwegung und die Anschlüsse des Geländes übernimmt. Dafür sind 20.000 € veranschlagt. Die als Standort vorgesehene Wiese, die direkt an den Wald grenzt, gehört der Gemeinde, ist aber zurzeit an den Tennisclub verpachtet. Dieser hat, wie die Vorsitzende Dorothea Kistner erklärte, die ungenutzte Freifläche gern für den Kindergarten zur Verfügung gestellt. »Unsere Mitgliederzahlen sind zurückgegangen. Wir brauchen den Platz nicht mehr.« Die Gemeinde schloss mit dem Tennisclub einen Überlassungsvertrag. Als Ausgleich für den Verlust der Pachtnutzung zahlt die Gemeinde einen Betrag von 8.000 €.

»Wir haben schon jetzt – ohne dass der Kindergarten öffentlich beworben wurde – neun Anmeldungen für die Waldkinderguppe«, erklärt der Bürgermeister. Er sei zuversichtlich, dass die 15 Plätze sich schnell auffüllen werden. »Der Waldkindergarten ist keine Sondereinrichtung, sondern gehört zum Regelangebot«, ergänzt Voß. Es könne durchaus sein, dass

Der Bauwagen in Todendorf



Eltern, die in den anderen Kindergärten keinen Platz bekommen, auch ein Platz im Waldkindergarten angeboten wird.

Informationen erteilt der Fachbereich Kindertagesstätten in der Großhansdorfer Verwaltung (Herr Pump, Telefon 694-138). Es werden nur Kinder aus Großhansdorf aufgenommen. Über das Konzept der Waldkindergärten gibt es viel zu lesen. Hier ein kleiner Ausschnitt eines Internet-Artikels:

»Gelernt werden soll dabei ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen, mit dem Körper und alle Ebenen der Wahrnehmung ansprechend. Mit dem Wald als Spiel- und Aufenthaltsort werden auch Lernziele verknüpft: Das Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen und der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen, die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen sowie die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens sind Lern- und Erfahrungsziele der Waldkindergärten.« (<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1216.html>)

Wer zumindest einen virtuellen Blick in den Bauwagen eines Waldkindergartens werfen möchte, kann u.a. diesen Link verwenden <https://hbu-wittenburg.de/hbu-waldkindergarten.html>

■ Peter Tischer

Ein wichtiger Tag für Großhansdorf

Eigentlich muss es heißen »für Gr. Hansdorf-Schmalenbeck«, so die damalige Bezeichnung für die hamburgische Exklave in Preußen, denn Schleswig-Holstein war eine preußische Provinz. Ich meine den 1. April 1937. Das sogenannte Groß-Hamburg-Gesetz wurde Praxis. Schaut man sich die Landkarte von damals an, so wird man sagen müssen, die Sache war überfällig. Angrenzende Städte wie Wandsbeck, Altona und Harburg-Wilhelmsburg waren mit Hamburg direkt zusammengewachsen, wohingegen die Walddörfergemeinden Gr. Hansdorf-Schmalenbeck, Volksdorf,

Ohlstedt-Wohldorf, Farmsen-Berne als Hamburger Gebiet im Preußischen lagen. In Cuxhaven gab es einen Freihafen der Hansestadt und auch das weit abgeschlagene Geesthacht hatte hamburgische Wurzeln. Verwaltungsmäßig ein schwieriges Terrain und in der Reichshauptstadt Berlin war eine solche Grenzabrundung zum Groß-Berlin schon seit 1922 vollzogen.

Obgleich die grundlegende Änderung hier schon sehr früh bekannt war, wurde 1935 die fünfhundertjährige Zugehörigkeit zu Hamburg in Gr. Hansdorf-Schmalenbeck festlich begangen. Ein wahres Volks-

**Ursula Ebert
Ingrid Plath-Wille**

**Notarin
Rechtsanwältinnen**

- Ihre Kanzlei in Großhansdorf -

Ahrensfelder Weg 5
22927 Großhansdorf

Tel.: 04102/65185
gegenüber U-Bahnhof Schmalenbeck

Am Hopfenbach 19 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 12 34 · Fax 4 37 49
www.schmidtundjahn.de
Mo.-Fr. 8-18 Uhr · Sa. 10-12 Uhr



**Rolladenbau · Markisen · Vordächer
Terrassenüberdachungen · Plissee
Insektenschutz · Garagentore**

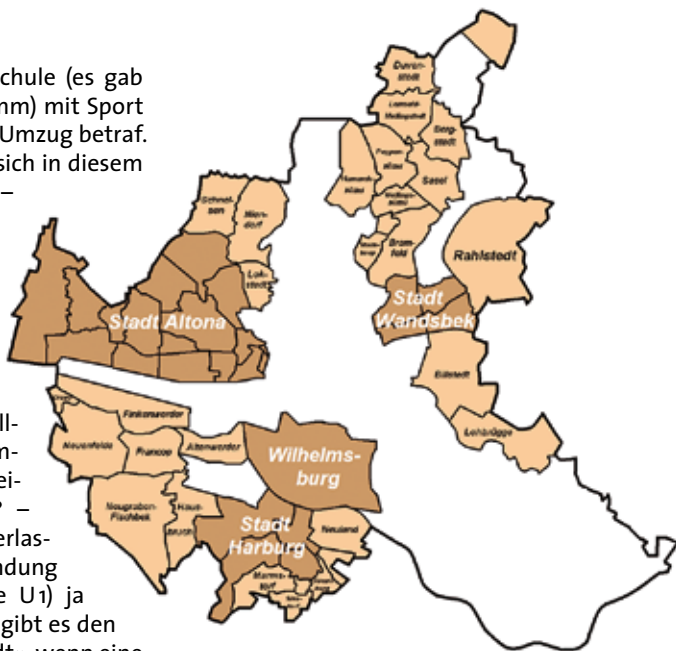
HILDENBRAND 
ROLLLADENTECHNIK

Baumschulenstr. 2a · 22941 Bargteheide
Telefon 04532-34 47 · Fax 34 17
Mo.-Fr. 9-12 und 14:30-17:30 Uhr

fest, das auch uns in der Schule (es gab nur die eine am Wöhrdamm) mit Sport und blumengeschmücktem Umzug betraf. Übrigens auch das rundete sich in diesem Jahr: 80 Jahre ist das her – aber eben Geschichte. Auch meine Eltern hielt diese Veränderung nicht davon ab, schon 1925 mit dem Bau eines Hauses am Achterkamp zu beginnen, das dann ein Jahr später bezogen wurde. Dabei wollten sie als gebürtige Hamburger – oder muss es heißen geborene Hamburger? – die Heimatstadt nicht verlassen, zumal die gute Verbindung per Walddörferbahn (heute U1) ja bestehen blieb. Noch heute gibt es den Ausdruck: »Ich fahre zur Stadt«, wenn eine Fahrt nach Hamburg gemeint ist.

Also, der 1. April 1937, dann diese grundlegende Änderung der Grenze. Die Nazis interessierte nicht, wie die Menschen darüber dachten, für sie waren wir ohnehin alle »ein Volk, ein Reich, ein Führer«. Für die Gr. Hansdorf-Schmalenbecker aber war es lange vorher das Tagesgespräch. Mein Vater, der viel mit Hamburger Behörden zu tun hatte, schüttelte den Kopf, musste er doch nun künftig für so manchen Behördenangang nach Bad Oldesloe oder nach Lübeck und einmal fragte er: »Wie komme ich denn nun nach Schleswig?« (Kiel war noch keine Landeshauptstadt). Ich erinnere, dass er mal aus Bad Oldesloe, die neue Kreisstadt, nach Wandsbek kam und sagte: »Die sind noch gar nicht da angekommen. Wo wohl die Akten inzwischen sind? Man ist ja völlig »abgehängt«.

Für mich war das nicht so gravierend, wenn auch aufregend interessant, so dass ich stundenlang über dem Stadtplan saß, um die neue »Grenze« einzuzeichnen und mich daran zu gewöhnen. Auch der beginnende Autobahnbau beschäftigte uns



Der farblose Bereich zeigt Hamburg in seinen ursprünglichen Grenzen, die eingefärbten Bereiche den erheblichen Gebietszuwachs durch 1937 eingemeindete Gebiete, dunkelbraun die ehemals selbstständigen Städte, hellbraun die umliegenden Gemeinden und Dörfer. (Quelle: Wikipedia)

Jungen bald viel mehr! Die Erwachsenen sprachen oft darüber, warum nicht auch Gr. Hansdorf-Schmalenbeck mit hineingenommen wurde in die »neue« Großstadt. Es soll an den Ahrensburgern gelegen haben, die das unbedingt nicht wollten und ohne sie, würde die neue Grenze keine homogene Linie hergeben. Ob das so stimmt, ist nicht erwiesen, wenn auch möglich, denn dass die Walddörferbahn um den Ort Ahrensburg (es war noch keine Stadt!) einen so großen Bogen macht, statt den Ortsmittelpunkt sinnigerweise mit einzubinden, soll ja auch an den Ahrensburger Geschäftsleuten gelegen haben. Sie saßen meist auch im Ortsparlament und fürchteten, dass ihnen durch eine Bahnanbindung nach Hamburg die Kundschaft abhandekommt. Irgendwie auch wieder verständlich!

Was für mich nun die Schule anbetraf, so änderte sich einiges: Nach vier Jahren Großhansdorfer Gemeindeschule wechselte ich zur Walddörferschule in Volksdorf. Als unser Lehrer Herr Ingwersen die »Abgänger« zu sich nach Hause zu einem »Abschiedskaffee« lud, sagte er: »Jens, wenn Dein Rechnen nicht besser wird, sehen wir uns in einem Jahr hier wieder!« So kam es nicht, aber da ich in Volksdorf »das Klassenziel dann nicht erreichte« musste ich »Hamburg« verlassen und wechselte auf die Stormarnschule in Ahrensburg, wo mich dann erst meine Einberufung zum Arbeitsdienst 1944 ausscheiden ließ. Meine Mutter war entsetzt: »Auf die Nazischule!« sagte sie fassungslos, aber eine andere Möglichkeit gab es nicht, um zum Abitur zu kommen. Dabei konnte man damals auf der Stormarnschule gar kein Abitur machen. Der Unterricht endete dort mit der Sekunda. Mit der Nazischule war es dort dann gar nicht so schlimm. Mehr als anderswo wurde »die neue Zeit« da auch nicht unterrichtet.

Vielleicht wären 1945 nicht so viele Flüchtlinge aus dem Osten nach Großhansdorf »zugezogen«, wenn die Gemeinde bei Hamburg geblieben wäre, denn Hamburg war nach den verheerenden Bombenangriffen im Krieg absolutes Sperrgebiet

für jeglichen Zuzug. An der Grenze zur Großstadt war Halt. Die Autobahn, über die ja viele Menschen herkamen, endete für den Treck an der Ausfahrt Ahrensburg und hier wurden die Menschen nach links und rechts auf die Orte verteilt. Das klingt schrecklich, war es für die Betroffenen auch und ähnelt irgendwie an die Vorgänge heute – wenn auch wieder ganz anders!

Nach 1945 versuchte eine Bürgerinitiative »Zurück nach Hamburg!« unter dem aktiven Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Bruno Stelzner, das eben zu bewerkstelligen. Trotz seiner guten beruflichen Beziehungen zum damaligen Hamburger Senat ist es nicht gelungen. Hamburg war ja nicht nur »eine Großstadt in der Nachbarschaft« sondern ein anderes Bundesland und da waren solche Änderungen nicht möglich und wären für die Entscheidung ganz andere Gremien zuständig gewesen. Nun ist es, wie es ist – und wohl kein Thema mehr!

■ Jens Westermann



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
 Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
 Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
 Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461
 info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Die prominenten Eröffnungsgäste kamen stilgerecht mit der U-Bahn, aus Richtung Hamburg kommend, pünktlich am 13. März um 13:08 auf dem Bahnhof Schmalenbeck an. Für das Land Schleswig-Holstein entstieg dem Zug der Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie *Reinhard Meyer*, für den Kreis Stormarn Landrat *Henning Görtz*, für die Stadt Ahrensburg Bürgermeister *Michael Sarach*, für die Hochbahn der Technikvorstand *Jens-Günther Lang* und für die Gemeinde Großhansdorf Bürgermeister *Janhinnerk Voß*, um das technisch anspruchsvolle Bauwerk der Doppelfahrtstühle am Schmalenbecker Bahnhofzugang zu eröffnen. Mit ihnen benutzten die beiden Rollstuhlfahrer *Lena Geske* und *Andreas Krauskopf* vom Behindertenbeirat den Fahrstuhl bis

Bürgermeister Voß das Wort und dankte Land und Kreis für die Bereitstellung der öffentlichen Mittel, die dieses Bauwerk ermöglichten. Rund 1,6 Mio. € kamen von Schleswig-Holstein über den Nahverkehrsverbund (NAH-SH), der Kreis beteiligte sich mit einem freiwilligen Zuschuss von 200.000 €. Immerhin 900.000 € musste die Gemeinde Großhansdorf stemmen. Die Gesamtkosten der Anlage belaufen sich auf 2,15 Mio. €. Nachdem Janhinnerk Voss auch den Planern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochbahn und den bauausführenden Fachleuten gedankt hatte, richtete er noch ein persönliches Wort an die Fahrtstühle selbst. Die launige Ansprache wollen wir gern hier nachdrucken:

»Euch, liebe Fahrtstühle, wünsche ich viel Arbeit. Ihr werdet in Eurer Fahrtstuhltätigkeit häufige Auf und Abs erleben, wie wir Menschen auch. Viele Menschen wünschen sich, in ihrem Leben immer oben zu sein, an der Spitze zu stehen. Wir wissen aber, liebe Fahrtstühle, dass dies nicht Euer Ziel sein kann, immer nur oben zu stehen, Ihr sucht auch den Weg nach unten.

Wir Menschen wünschen uns immer, dass alles klappt. Das wünschen wir Euch auch, insbesondere Euren Türen. Wir wünschen Euch und uns, dass Eure Innenwände, die Euch neu erstrahlen lassen, so bleiben. Das nicht spitze Gegenstände, Farbsprühdosen, Faserschreiber oder Ähnliches Euer metallisches Antlitz zerstören. Ihr seht zwar recht quadratisch aus, aber Euch nun mit einem Mülleimer zu verwechseln, wäre nun wirklich nicht gerechtfertigt.

Und auch wenn Ihr wie zwei kleine Räume wirkt, habt Ihr nichts mit einer Wohnung gemein, weder als Wohnzimmer noch als Bad mit WC. Wir wünschen Euch, dass die Liebespaare, die Euch nutzen, rechtzeitig die Grenzen des gesellschaftlich Zumutbaren erkennen.



in die erste Etage, sozusagen als Probe aufs Exempel. Dort in der neu errichteten Verbindungsbrücke wurden die Festreden gehalten. Zwei junge Damen reichten Gästen und Zuschauern nett verpackte Brownies mit dem Marzipan-Piktogramm »Fahrstuhl«. Die waren schnell vergriffen (die Brownies).

Minister Meyer blickte wohlwollend umher, blieb aber stumm und überließ den anderen das Reden. Zuletzt ergriff

◀ Wir wissen, dass sich viele Fahrgäste freuen, dass Ihr da seid. Viele, die nicht mehr gut zu Fuß sind, ›Schwerbepackte‹, Ältere, Eltern mit Kinderwagen, Fahrradfahrer, kurzum alle, die die Treppe nicht bewältigen können oder wollen. Und nun seid Ihr da und helft diesen Menschen, damit sie leichter teilhaben können am Leben in der Metropolregion, leichter den Arzt oder einfacher die Familie oder Freunde besuchen können oder zur Arbeit gelangen.

Ihr habt viel Geld gekostet, damit seid Ihr nicht nur in Eurer Funktion für uns wertvoll, nein, Ihr seid es auch tatsächlich. Wir werden Euch nun heute in Betrieb nehmen. Ihr könnt endlich das verlässliche Auf und Ab für uns erledigen. Wir freuen uns, dass Ihr da seid. Legt los, Ihr beiden.»

Anschließend durchschnitten die Herren Voß, Meyer und Görtz das rote Band vor dem Fahrstuhl Nr. 2, über den man die Straßenebene erreicht. Die Schnipsel des Bandes waren bei einigen Souvenirjägern eine heißbegehrte Beute (siehe auch Artikel ›Immer wenn sie zu Penny ging‹). Die Ehrengäste sanken danach mit dem Fahrstuhl Nr. 1 wieder hinunter aufs Bahnsteigniveau. Das war auch gut so, denn Nr.2 weigerte sich jetzt, die noch



vorhandenen Schaulustigen nach oben zu befördern. Die Hochbahn-Mitarbeiter machten sich sofort an die Fehlersuche und murmelten etwas vom ›Vorführeffekt‹. Es bleibt zu hoffen, dass das Zweifahrstuhl-System immer gut funktioniert, denn für einen Rollstuhlfahrer wäre das Steckenbleiben auf dem Zwischendeck eine unangenehme Notlage.

■ Peter Tischer

Chemo- und Bestrahlungsfahrten mit Krankenkassenabrechnung

- Hin- und Rückfahrt zu ambulanten/stationären Therapien
- Fahrten von und zur Reha
- Direkte Abrechnung mit den gesetzlichen Krankenkassen

ILLING
Taxenbetrieb seit 1978
041 02 6 10 16

Es war schon viel Prominenz am 13. März anwesend, als der neue Doppelfahrsstuhl im Schmalenbecker U-Bahnhof sein Debut erlebte. Einige U-Bahn-Fahrgäste blieben stehen, um sich das Spektakel anzusehen. Andere hatten wohl irgendwie davon erfahren und wollten Augenzeugen werden, als Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, Landrat Henning Görtz und Bürgermeister Janhinnerk Voß in konzertierter Aktion das rote Band durchschnitten. Kaum war das geschehen, erbat sich eine ältere Dame einen Schnipsel davon.



Neugierig fragte sie der Reporter, warum ihr das Stückchen Band so wichtig sei. »Ich habe den Bau des Fahrstuhls von Anfang an verfolgt und fotografiert«, meinte sie und zeigte auf ihre kleine Kamera. »Da wollte ich natürlich zum Schluss dabei sein und davon ein Andenken haben.« Seit Juli 2016 habe sie den Baufortschritt fortlaufend dokumentiert, alle Zeitungsartikel darüber gesammelt und sich sogar ein bisschen mit den Bauarbeitern angefreundet. Sie heißt Christa Voß (Jg. 34) und

wohnt im Ahrensfelder Weg. Auf ihren Wegen zum Penny-Supermarkt kam sie oft am U-Bahnhof Schmalenbeck und der Baustelle hinter dem Gebäude vorbei. Was dort passierte, faszinierte sie. Anfänglich fotografierte sie die Bauarbeiten von der Brücke, vom Bahnsteig und vom Bauzaun aus. »Ich habe alle Fotos und Zeitungsartikel in einem Album gesammelt.«

Mit der Zeit bemerkten die Bauarbeiter ihr Interesse an der Baustelle, und man wechselte das eine und andere freundliche Wort. Als sie wieder einmal ihren Einkaufsweg für eine »Inspektion« der Bauarbeiten unterbrach, lud sie der Vorarbeiter ein zu einem »Blick hinter die Kulissen«. »Ich darf das eigentlich nicht. Aber Sie sind so ein netter Zaungast. Ich führe Sie einmal über unsere Baustelle.« Das sei aufregend gewesen, berichtet Frau Voß begeistert. Daraufhin fragte sie der Reporter, ob er mal ihre Fotosammlung anschauen dürfe. Die freundliche Dokumentarin lud ihn ohne Umstände spontan zu einer Besichtigung ihres Fundus ein. Auf dem Weg zu ihrer Wohnung erzählte Christa Voß, dass sie seit 1979 im Ahrensfelder Weg wohne. Sie sei auch kürzlich in den Heimatverein eingetreten. Die Adventsfeier im Waldreiteraal habe ihr so gut gefallen, dass sie sich gefragt hat »Warum bin ich eigentlich nicht im Heimatverein?« Sie sei ein geselli-

Foto: Christa Voß





Sie sei in einer Clique von Bingo-Spielern, was ihr einen Riesenspaß mache.

Das Fotoalbum zum U-Bahn-Fahrstuhl entpuppte sich als eine genaue und offensichtlich komplette Dokumentation. Frau Voß ließ sich nicht lange bitten und stellte dem »Waldreiter« den Chip aus ihrer Kamera zur Verfügung. Wir können natürlich nicht alle Bilder hier zeigen und treffen eine bestimmte Auswahl mit interessanten Motiven aus einer besonderen Perspektive. Wir danken Frau Voß für ihre Einwilligung, diese hier zeigen zu dürfen.

■ Peter Tischer

◀ ger Mensch, Mitglied im DRK und nehme gern an dessen Veranstaltungen teil. »Ich fremde nicht«, meinte sie schmunzelnd.

Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Termingerecht!

Wir bieten Ihnen fast 20 Jahre kompetente Erfahrung.

Mit topgepflegten Fahrzeugen im Großraum Großhansdorf und Ahrensburg. Das Wohl der Fahrgäste steht bei uns an allererster Stelle – dazu gehören, Pünktlichkeit, Schnelligkeit, eine termingerechte Beförderung. Alle Fahrzeuge verfügen über eine großzügige „Fußfreiheit“, breite Sitze und sehr viel „Kofferraumplatz“. Je nach den persönlichen Ansprüchen der Kunden, stehen Limousinen, Kombi oder Großraumfahrzeuge zur Verfügung.

Wir garantieren eine seriöse und zuverlässige Abwicklung aller Fahrten durch geschultes Personal.

- Stadtfahrten
- Einkaufsfahrten
- Arztfahrten
- Krankenhausfahrten (Chemo/Bestrahlung)
- direkte Abrechnung mit den Krankenkassen
- Flughafen-/Kreuzfahrt-/Bus-Transfer
- Touren direkt an den Urlaubsort
- Hol- & Bring-Service
- Kurierfahrten
- Mitarbeiter-/Gästetransfer für Unternehmen

liebetanz
TAXENBETRIEB



04102-69 10 69

www.liebetanz-taxi.de



Vor dem Bauen Steffen fragen!

Baugeschäft Steffen *wir machen das!*

Wir Planen	individuell im eigenen Planungsbüro
Wir Bauen	Ein- u. Mehrfamilienhäuser, An- u. Umbau
Wir Sanieren	Wärmedämmarbeiten, Durchfeuchtungen
Wir Reparieren	auch kleinste Reparaturen im Team

Ausführung sämtlicher Rohbauarbeiten mit eigenen Handwerkern

Dipl.-Ing. Jörg Steffen • 22955 Hoisdorf • Ladestraße 15

Tel. 04107-4027 und 04102-692580 • www.baugeschäft-steffen.de • J.R.Steffen@t-online.de

Am 1. März beobachteten meine Frau und ich eine beeindruckende Flugshow über dem Schmalenbecker Teich. Zwei weiße Reiher umkreisten die Insel, knapp über den Wipfeln der Erlen und Birken. Einer von ihnen schleppte sein langbeiniges »Fahrwerk« merkwürdig unelegant hinter sich her, während der andere mit angezogenen Beinen flog. Wir schauten uns den Luftzirkus eine Weile an. Die Silberreiher (korrekter Name) schienen an unserem Teich interessiert, waren aber offenbar noch unschlüssig. Sie führten ihren Luftzirkus weiterhin aus, setzten aber nicht zur Landung an. Ärgerlich, dass man in solchen Momenten keinen Fotoapparat dabei hat. Wir hatten im vergangenen Jahr die weißen Reiher in Scharen auf den gefluteten Wiesen am Kummerower See (Mecklenburg-Vorpommern) beobachten können. Aber ob sich der Schmalenbecker Teich als Revier lohnen würde? Als wir nach unserem Spaziergang dort wieder vorbeikamen, standen beide Vögel tatsächlich im seichten Wasser vor dem Gehölz der Insel.

Die Kamera war schnell herbeigeht, fotografisch standen die beiden Neuankömmlinge aber sehr ungünstig. In den nächsten Tagen hatte ich die Kamera immer dabei, wenn ich mit dem Rad oder zu Fuß am Teich unterwegs war. Dann stand einer der beiden Reiher eines Morgens dicht am Ufer, dort wo sich der eingezäunte Einlass des Oberflächenwassers befindet. Offensichtlich war er so konzentriert beim Fischen, dass ich einigermaßen auf »Schussweite« herankam. Und dann machte es auch noch »Klick«, als er einen dicken Fisch herausholte.

»Silberreiher sind beinahe Kosmopoliten und kommen in Nord- und Südamerika ebenso wie in Asien und Teilen Afrikas vor. Eigentlich Brutvögel wärmerer Länder, konzentrierte sich ihr Brutgebiet in Europa

ursprünglich auf relativ wenige Plätze, vor allem im Südosten. Hier liegen die Brutkolonien meist im Schilfröhricht, wo Männchen und Weibchen gemeinsam das Nest aus Schilfhalmten dicht über der Wasseroberfläche bauen. Auch die Brutarbeit teilen sich beide Elterntiere. Sind die Jungtiere flügge, bleibt die Familie noch einige Zeit zusammen, bis im Juli die für Reiher übliche Zerstreuungswanderung beginnt, bei der sich die Tiere getrennt voneinander in alle Richtungen verteilen. Aufgrund seiner ständigen Ortswechsel und des ganzjährigen Auftretens in Mitteleuropa ist über das genaue Zugverhalten des Silberreiters bisher nur wenig bekannt. Mitunter ist er noch im Spätherbst und Winter zu beobachten und unterscheidet sich daher von typischen Zugvögeln wie Weißstorch oder Kranich.« (Textauszug: NaBu)



Den ortsansässigen Graureiher stören die neuen Verwandten offenbar nicht. Die Silberreiher sind nach wie vor zu beobachten, obwohl auf dem Teichrundweg doch viel Publikumsverkehr herrscht. Außer den Reihern sind auch weitere illustre Gäste eingeflogen. Einige Paare Gänsesäger schwammen und tauchten dort in den letzten Tagen.

«Der Gänseäger erreicht eine Größe von 58 bis 66 cm und ein Gewicht von 1.000 bis 2.000 Gramm. Er besitzt den für Säger typischen schmalen, an der Spitze hakenförmig umgebogenen Schnabel. Im Brutkleid ist der Kopf des Männchens grünlich schwarz gefärbt, Brust und Bauch sind lachsfarben. Das Weibchen zeigt sich sowohl im Ruhe- als auch im Brutkleid im einheitlichen Gefieder, bei dem sich der braune Kopf scharf vom grauen Rumpf und der weißen Kehle abgrenzt. Außerdem weist das Weibchen einen nach unten gerichteten Schopf auf. Im Ruhekleid sehen sich beide Geschlechter sehr ähnlich.» (Textauszug: NaBu)

Ob sich am Schmalenbecker Teich allerdings mehr Artenvielfalt etabliert, ist wohl nicht wahrscheinlich. Die Graugänse



sind sehr besitzergreifend, schon lange die ›Herren‹ der Insel und der Wasserfläche. Anderen Wasservögeln ist deren Spekta-
kel wohl genauso zu viel wie manchen menschlichen Anwohnern.

■ Peter Tischer

Eine Gebrauchsanweisung für den Wald

Am Abend des 2. März 2017 sorgte ein ehemaliger Forstbeamter und heutiger Bestsellerautor im Marstall in Ahrensburg für ein ausverkauftes Haus. Peter Wohlleben stellte sein drittes Buch zum Thema Wald einer interessierten Öffentlichkeit vor. Das erste Buch ›Das geheime Leben der Bäume‹ hatte einen sensati-



onellen und für den Förster Wohlleben gänzlich unerwarteten Anklang gefunden. Begonnen hatte alles 1991 in der Gemeinde Hümmler in der Eifel, die als Eigentümer des dortigen Forstes ökologische Wege gehen wollte. Als Revierförster übernahm Peter Wohlleben die Aufgabe, eine Waldbewirtschaftung aufzubauen, die eine gemischte Nutzung des Waldes in einer Mischung aus behutsam genutzten Parzellen und Reservaten vorsah.

Eine weitere Aufgabe war, die örtliche Bevölkerung in das Projekt einzubinden. Bei vielen Führungen durch den Wald konnte der Forstmann seine Zuhörer mit seinem reichhaltigen Wissen über den Wald unterhalten.

Dass er offenbar Talent hatte, seine Vorträge mit viel Humor und anschaulichen Beispielen an seine Zuhörer zu bringen, führte zu der am meisten gestellten Nachfrage: Wo kann man das denn nachlesen? Wohlleben schreibt in seinem Vorwort: »Nachdem mich meine Frau immer wieder drängte, für die Besucher doch

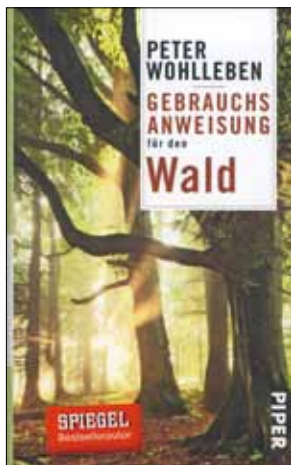
wenigstens ein bisschen aufzuschreiben, brachte ich in einem Lapplandurlaub eine typische Führung zu Papier. Das Manuskript schickte ich an etliche Verlage und sagte zu meiner Frau: Wenn bis Ende des Jahres niemand zusagt, dann kann ich eben nicht schreiben.«

Der talentierte Förster konnte in Ahrensburg sein Publikum mit seiner lockeren, humorvollen Art schnell einfangen. Es bekam einen Parforce-Ritt durch sein neues Buch zu hören, von dem es sich nach einer Stunde in einer Pause im Foyer des Gebäudes erholen konnte. Dann ging es noch einmal eine halbe Stunde weiter.

Peter Wohlleben baut in seinen Vorträgen auf Aha-Erlebnisse seiner Zuhörer, die sich oft wundern, dass sie mit ihrem landläufigen Wissen mal so richtig schief liegen können. So sollte man doch im Wald keinen Krach machen, oder? Die Tiere störe das nicht, sagt Wohlleben, denn das bedeute für sie keine Gefahr. Jäger dagegen würden keinen Krach machen. Die Tiere könnten sehr wohl unterscheiden, von wem Gefahr droht und von wem nicht.

Auch das Reizthema Wolf wird behandelt. Wölfe meiden Menschen. Taucht ein Wolf in einer besiedelten Gegend auf, ist er ein Durchzügler. Das Rotkäppchen müsste viel mehr Angst vor Hunden haben, denn die hätten keine Angst vor Menschen. Deren Beißattacken auf Kinder und Erwachsene seien eben nicht so sensationell wie der angeblich so gefährliche Wolf.

Drohten noch weitere Gefahren im Wald? Ja, aber weit überschätzte, meint der Autor. Zecken fallen nicht von den Bäumen. Sie sitzen im Gebüsch und im hohen Gras, in angemessener Höhe eines Rehrückens. Nur dann haben diese langsamen



Quälgeister eine Chance zu landen. Man sollte im Wald lange, helle Hosen tragen. Darauf kann man Zecken am besten erkennen und sie absammeln. Waldfrüchte sollte man ohne Angst vor dem Fuchsbandwurm genießen. Die meisten gemeldeten Infektionsfälle brachten Touristen aus dem Ausland mit. Eher als vom Fuchs holt man ihn sich hierzulande beim Küsschen mit dem geliebten Hundetier. Einen praktischen Tipp von Peter Wohlleben sollte man

sich noch merken: Wenn Sie in Ihrer Wandergruppe einen nach Deo und Haarshampoo duftenden Wanderfreund habe, dann lassen Sie ihn weit vorn oder hinten laufen, denn die Mücken werden sich bevorzugt um ihn bemühen. Also: keine künstlichen Düfte im Wald! Dieser Hinweis sorgte für große Heiterkeit.

Im Publikum saßen auch einige Leute aus Großhansdorf. Aus ihrem Kreis ging eine Unterschriftenliste herum, mit der protestiert werden sollte gegen die Art und Weise, wie die jüngsten Baumfällarbeiten in den Rauhen Bergen durchgeführt worden waren. Was Peter Wohlleben zum Thema Waldpflege durch die staatlichen Forstämter sagte, war Wasser auf die Mühlen des Protestes. Obwohl das Wort vom Waldsterben außer Gebrauch ist, könne der jährliche Waldzustandsbericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft den Wald nicht gesundschreiben. Im Gegenteil: »Weniger als die Hälfte der Bäume wird als gesund eingestuft, die Mehrheit dagegen als mehr oder weniger stark geschädigt (...) Besonders gravierend sind im Wortsinne die Erntemaschinen. Die Bodenverdichtungen, die Wurzelquetschungen und in ihrem Schlepptau Pilzkrankungen machen



den sich im Einklang zu befinden hat mit den anderen beiden Forderungen, nämlich ihn wegen seiner Bedeutung für die Umwelt zu erhalten und »einen Ausgleich zwischen den Interessen der Allgemeinheit (z.B. Erholung der Bevölkerung) und den Belangen der Waldbesitzer herbeizuführen« (Bundeswaldgesetz vom 31.07.2010). Daraus ergibt sich die Frage, ob der Staat tatsächlich die ›Waldpflege‹ nach der Maxime des privatwirtschaftlichen Profits betreiben sollte. Peter Wohlleben wirbt in seinem Buch für die Einsicht, dass ein Wald mehr als nur ein Rohstofflieferant ist, der nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten genutzt werden muss.

den Bäumen das Leben schwer«, schreibt Wohlleben in seinem Buch. »Durch das Fahrzeuggewicht wird der empfindliche Boden bis in zwei Meter Tiefe zerdrückt. Die Poren fallen zusammen, die Luftkanälchen reißen ab. In der Folge ersticken Kleinstlebewesen jämmerlich. Zudem kann solche Erde kaum noch Wasser speichern, was für die Bäume in den folgenden heißen Sommern fatal ist. (...) Solche Spätfolgen des Maschineneinsatzes werden leider noch viel zu wenig beachtet. Wann sich solche Bodenschäden regenerieren? Nach Aussagen von Geologen möglicherweise erst nach der nächsten Eiszeit (...)« (S.123 f.) Gegen diese Art von ›Waldpflege‹ regt sich mancherorts Protest. In seinem Vortrag weist Wohlleben seine Zuhörer darauf hin, dass nach dem Bundeswaldgesetz die forstwirtschaftliche Nutzung des Waldes keineswegs im Vorrang steht, son-

deren Wohlleben stellt seinem Publikum die Frage: Wem gehört der Wald? Etwa 56 Prozent der Wälder sind im Besitz der öffentlichen Hand, sprich: im Staatsbesitz. Was damit geschehen soll, entscheidet grundsätzlich der Souverän, das Volk mit und durch seine Vertreter. Was demokratisch entschieden wird, haben die staatlichen und kommunalen Forstverwaltungen umzusetzen. Peter Wohlleben rät den Bürgerinnen und Bürgern, »sich wieder stärker einzumischen in die Betreuung ihrer Wälder. Was Ihr Förster im Wald vor ihrer Haustür veranlasst, können Sie beeinflussen.« (S. 180)

■ Peter Tischer



Maler- und Tapezierarbeiten

M. Gerlach

Heidkoppel 5, 22955 Hoisdorf

www.raumdesign-gerlach.de - 04107 / 3114108



Sonnabend, 6. Mai, 14 Uhr bei Pastor Wolfgang Krüger:

Alina Albers, Annika Bickel, Nathalie Bie-
mann, Heinrich Gast, Janine Grote, Finja
Hoffhenke, Nele Mahnke, Livia Meissner,
Laura-Paulina Haddatz, Tom Rößle, Merle
Schuschan, Annica Winkler, Johann Witt-
höft.

Sonntag, 7. Mai, 10 Uhr bei Pastor Dr. Christoph Schroeder:

Luca Ackermann, Lukas Hausner, Cornelius
Jahn, Lilly Kemnitz, Marleen Krieger, David
Kyas, Lars Magierski, Nilay Mathur, Bent
Maywald, Maximilian Mey, Jan Hendrik
Müller, Emily Müller-Teusler, Frederik Pe-
ters, Luis Redeker, Jannes Rust, Alste Schro-
eder, Nikolaus Seelig, Johannes Seiffart,
Jette Sievers, Carlotta Steffan, Meret
Weitzel, Daniel Zimny.

Sonnabend, 13. Mai, 14 Uhr bei Jakob Pape und Anna Milewsky:

Amelie Behmer, Annika Bruns, Wiebke
Bruns, Florian Heß, Carla Hoepfner, Ella
Holst, Jakob Klipfel, Helena Klotz, Janne-
Alexandra Küther, Hedda Larsen, Mariette
Mahl, Philipp Major, Annemieke Matthies,
Malte Rosenthal, Charlotte Schmidt, Han-
nes Schöning, Ben Severloh, Levi Siering,
Sarina Skutta, Helena Suß, Emilia Tonn,
Emily Vietmeyer.

Sonntag, 14. Mai, 10 Uhr bei Diakonin Jutta Holst:

Anna Bachthaler, Luca Bachthaler, Venod
Dörrhöfer, Leonie Förstler, Thore Fuchs,
Madita Hirsch, Charlotta Lackner, Maxima
Meß, Finja Petersen, Lena Pods, Laurence
Schilz, Mia Vogel, Niklas Wiesel, Melina
Witte. ■

Mensch, das war 'ne Geschichte!

Filmemacher sucht interessante Geschichten aus und über Stormarn

Der Stormarner Regisseur und Produ-
zent *Rolf Schwarz* entwickelt und
produziert anlässlich des Kreisjubiläums
gemeinsam mit der Kreiskulturabteilung
einen Film über Stormarn. Geschichten,
Menschen und Perspektiven – vom Ges-
tern ins Heute – sollen in diesem Filmpor-
trait im Vordergrund stehen und interes-
sante Blickweisen entlang der Themenfel-
der des Jubiläums eröffnen. Die interes-
santesten Geschichten schreibt das Leben,
und genau diese möchte der Regisseur
nun von den Stormarnern erfahren.

»Vielleicht kennen die Stormarner eine
ganz außergewöhnliche Geschichte aus
oder über den Landkreis, egal ob gerade
passiert oder schon lange her«, erklärt der
Regisseur sein Anliegen. »Das Thema kann

aus allen Bereichen des Lebens kommen –
lustig oder traurig, verrückt oder berüh-
rend: Was hat Sie bewegt oder haben Sie
bewegt? Erzählen Sie uns für den Film Ihre
Geschichte, wir sind gespannt!«, ruft er die
Bürger nach Geschichten auf.

Der noch unbetitelt »Stormarn-Film«
ist eines der großen Jubiläumsprojekte des
Kreises in Kooperation mit Rolf Schwarz
und wurde per Beschluss des Schul-, Kul-
tur- und Sportausschusses zur finanziellen
Förderung im Rahmen des Jubiläums aus-
gewählt. Die Filmpremiere ist am 6. Okto-
ber im Kleinen Theater Bargteheide.

Wer dem Regisseur Geschichten oder
interessante Menschen nennen möchte,
kann sich per E-Mail an [stormarnfilm@
kreis-stormarn.de](mailto:stormarnfilm@kreis-stormarn.de) oder an die Kulturabtei-
lung unter 04531-160-1491 wenden. ■

Vorverkauf Schleswig-Holstein Musik Festival in Großhansdorf

Nachdem die Finanzierung für das diesjährige Konzert zunächst etwas unsicher erschien, hat es dank der Unterstützung durch die Großhansdorf Stiftung



schleswig-holstein musik festival

doch geklappt: Am **Sonnabend, 22. Juli 2017, um 20:00 Uhr** findet in der **Auferstehungskirche** an der Alten Landstraße ein Konzert mit Nemanja Radulovi (Violine) und Laure Favre-Kahn (Klavier) statt. Zu hören sein wird von

- Johann Sebastian Bach: Chaconne aus der Partita Nr. 2,
- Richard Strauss: Sonate für Violine und Klavier,
- Sergei Prokofieff: Sonate für Violine und Klavier Nr. 2,
- Maurice Ravel: Tzigane. Rapsodie de concert für Violine und Klavier.

Es wird also ein abwechslungsreicher und spannender Konzertabend, der durch die hohe Qualität der Künstler großen Hörgenuss bieten wird.

Wie im Vorjahr werden zahlreiche Helferinnen und Helfer der ev.-luth. Kirchengemeinde mit Unterstützung der Gemeinde Großhansdorf Speisen und Getränke anbieten. Auch in der Pause und nach dem Konzert lädt der Kirchenvorplatz zum Verweilen ein.

Der **telefonische Karten-**
vorverkauf unter Telefon 0431-

237070 beginnt **ab Montag, 3.**

April 2017. Schriftliche Karten-

bestellungen per E-Mail, Fax, Brief und im Internet an die Kartenzentrale Schleswig-Holstein Musik Festival, Postfach 3840 in 24037 Kiel, Fax 0431-2370711, E-Mail: bestellung@shmf.de oder unter www.shmf.de sind ab sofort möglich. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs sortiert. Die Platzreservierungen werden ab Mitte März 2017 vorgenommen, nachdem die Bestellfrist für die Mitglieder des Fördervereins abgelaufen ist. Laut Mitteilung der Kartenzentrale des Schleswig-Holstein Musik Festivals besteht ab 3. April 2017 auch die Möglichkeit, Karten bei der MARKT-Theaterkasse in Ahrensburg zu erwerben. Die Karten kosten 10, 23, 33 oder 39 €.

■ Voß, Bürgermeister



GROSSHANSDORF STIFTUNG

www.grosshansdorf-stiftung.de

ZUKUNFT STIFTEN FÜR GROSSHANSDORF

JUGEND - BILDUNG - MUSIK

Tennisclub Großhansdorf

Am 13. März haben wieder viele interessierte Mitglieder des TCG an der Versammlung teilgenommen. Nach den Berichten der Vorsitzenden Dorothea Kistner, des Schatzmeisters Lars-Erik Storm und des Sportwartes Dietmar Schröder bestätigten die Kassenprüfer die einwandfreie Buchhaltung und empfahlen die Entlastung des Vorstandes, was einstimmig erfolgte. Zudem wurde die Planung für 2017 ohne Gegenstimme genehmigt.

Bei den Wahlen gab es einmütige Zustimmung für zwei weitere Jahre Vorstandsarbeit für Friedhelm Kiesler als 2. Vorsitzenden sowie Dietmar Schröder als Sport- und Jugendwart, der jetzt von der Stormarnschülerin Catharina Fahrenkrog bei der Jugendarbeit Unterstützung erhält. Zum zweiten Kassenprüfer nominierten die Anwesenden Wilhelm Schütt neben Reinhard Kaulbarsch nach dem turnusmäßigen Ausscheiden von Birgit Buchner.

Die Aktivitäten für das **Jubiläumsfest** auf der Anlage am Waldreiterweg am **29. April 2017** anlässlich des **40-jährigen Bestehens des TCG** laufen auf Hochtouren. Folgendes ist aktuell geplant in der Hoffnung auf gutes Wetter: Herzliches Willkommen ab 14:00 Uhr; Grillstand, Kuchenbuffet, Getränke- und Eiswagen; musikalische Unterhaltung durch die Big Band des EvB-Gymnasiums; Hüpfburg und Tennisspaß für die Kleinen; Tri-Tennis-Pro-Wand für Jung und Alt; Vergabe der Gewinne, die am 22.04. ab 11:00 Uhr auf dem Gelände des EDEKA-Marktes am Glücksrad erworben wurden; Sonderaktion: »1977 geboren? Kostenfreie Mitgliedschaft in diesem Jubiläumsjahr«; Eintrittsvergünstigung für Familien: Nur 150,- € Beitrag im ersten Jahr; Abschluss gegen 18:00 Uhr.

Vorstand und Festausschuss hoffen auf viele Besucher, denn nicht nur Mitglieder, ihre Familien und Freunde, sondern auch Gäste sind herzlich willkommen! ■

*Erst formt
der Mensch
sein Zuhause,
dann formt
das Haus
den Menschen.
(Zitat)*

MALEREI HÄHNSEN GMBH
WERKSTATT FÜR MALERARBEITEN



Tel. 041 54/83 711 20
Fax 041 54/33 17
info@haehnsen.eu

Nikolaus-Otto-Str. 6a
22946 Trittau
www.haehnsen.eu

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme
Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

Termin-Übersicht

- S. 9 **Sa. 01.04.17**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Matthäus-Passion
- S. 5 **Sa. 08.04.17**, 14:30 Uhr, U-Großhansdorf: Spaziergang mit Kaffeetrinken
- S. 13 **Sa. 08.04.17**, 20:00 Uhr, Waldreiteraal: Theater ›Er ist wieder da‹
- S. 7 **Sa. 09.04.17**, 10:00 Uhr, U-Kiekut: Radtour Alt Rahlstedt
- S. 9 **Di. 11.04.17**, 18:00 Uhr, DRK-Haus: Vorsorgevollmacht, Pat.-Verfügung
- S. 13 **Do. 20.04.17**, 19:30 Uhr, Rosenhof 2: Uni-Gesellschaft ›Christent. / Islam‹
- S. 5 **Sa. 22.04.17**, 9:30 Uhr, U-Kiekut: Tageswanderung Alster-Beste-Kanal
- S. 5 **So. 23.04.17**, 15:00 Uhr, Mielerstede: Naturkundl. Führung
- S. 11 **So. 25.04.17**, 8:00 Uhr, Rosenhof 2: Senioren ›Kloster Dobbertin‹
- S. 9 **Mi. 26.04.17**, 19:30 Uhr, DRK-Huus: Plattdüttsch Runn
- S. 5 **Sa. 29.04.17**, 13:00 Uhr, U-Kiekut: Halbtagswanderung Kupfermühle
- S. 9 **Sa. 29.04.17**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Trompetenkonzert
- S. 11 **So. 30.04.17**, 10:45 Uhr, Parkplatz Waldreiterweg: (Nordic) Walking
- S. 7 **Sa. 03.06.17**, 8:45 Uhr, U-Großhansdorf: Busfahrt Wakenitz, Ratzeburg

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 14
Bentien, Steinmetz	S. 47
Bischoff-Magos, Sparkassen-Immob. . .	S. 10
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 17
DRK-Sozialstation	S. 8
Dupierry, Restaurator	S. 28
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 46
Freie evangelische Gemeinde	S. 46
Gerlach, Malerarbeiten	S. 40
Goedecke, Bestattungen	S. 45
Großhansdorf-Stiftung	S. 42
Hähnsen, Malerei	S. 43
Harring, Immobilien	S. 4
Höwler, Steuerberater	S. 8
Illing, Taxenservice	S. 34
Immobilien-Consulting	S. 14
Katholische Kirchengemeinde	S. 46
Kiesler, Immobilien	S. 48
Köhnke, Kleintierpraxis	S. 26
Krohn, Heizung	S. 43
Liebetanz, Taxenbetrieb	S. 36
Peters, Vorwerk-Service	S. 4
Plath-Wille + Ebert, Kanzlei	S. 30
Rosenhof, Seniorenwohnanlage	S. 12
Rünzel, Hörgeräte	S. 6
Schelzig, Steuerberater	S. 10
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen .	S. 30
Schypkowski, Gartenbau	S. 32
Stadac, Automobile	S. 2
Steffen, Baugeschäft	S. 36
Steuerring, Lohnsteuerhilfverein . . .	S. 6
Stinnes, Reisebüro	S. 18
Union Reisetem	S. 12
Varain, Rechtsanwalt & Notar	S. 24



Schlehenbüsche auf dem Jurasteig

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken ist neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.



Ihr zuverlässiger Begleiter
in Großhansdorf

GOEDECKE

BESTATTUNGEN

Weil jeder Abschied besonders ist

Eilbergweg 3
22927 Großhansdorf

Telefon: 04102/69 15 62
www.goedecke-bestattungen.de



**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697423

Unsere

Kirchen



Freie evangelische Gemeinde Ahrensburg

Ahrensburg
Lübecker Straße 4a
(neben dem Marstall):
So. 10:00 Uhr Gottesdienst
und Kindergottesdienst;
Do. 15 Uhr Bibelgespräch;
Pastor Jens Kugler
Tel. 471490



Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)



Kath. Pfarrei, Maria Hilfe der Christen Tel. 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157 · Großhansdorf
Gottesdienstzeiten:
Sonnabends 17:30 Uhr
Donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien, Adolfstr. 1 · Ahrensburg
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 9:30 Uhr
Mittwochs 9:00 Uhr
Freitags 17:00 Uhr



www.benttien-
der-steinmetz.de

»Der Steinmetz«
BENTTIEN
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel. 04107/70 55



Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417

Sprechstunden der Gleichstellungsbeauftragten Frau Christa Ammann: Jeden 1. + 3. Do. von 16-18 Uhr, Rathaus Barkholt 64

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzende: Elke Meyer, Heidkoppel 16, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 65980, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.200 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Peter Tischer, Groten Diek 49a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Boten-**

lohn je Exemplar 0,10 EUR · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 4 vom 1. Januar 2010 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungstag für die Ausgabe Mai 2017: 28. April; Redaktionsschluss: 18. April.

Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 10,- €, Einzelbeitrag 7,- €.

Beim Verkauf Ihres Hauses

ermitteln wir den sach- und marktgerechten Verkehrswert und überprüfen sämtliche baurechtlichen Belange, insbesondere die Bebaubarkeit Ihres Grundstücks bzw. die Teilungsmöglichkeiten.

Wir vermitteln Ihnen einen solventen Käufer oder Mieter und sorgen für eine seriöse und termingerechte Vertragsabwicklung.

Vertrauen Sie auf unsere 38-jährige Erfahrung vor Ort!

**Ein Gespräch mit uns
bringt Klarheit und Verlässlichkeit.**

Immobilien aus gutem Hause!



KIESLER IMMOBILIEN

Schaapkamp 1

22927 Großhansdorf Tel. **04102-63061**

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de